Sonnabend, 3 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7884. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 3. Mai. Die Preußische Bank erhöhte so eben den Wechseldisconto auf sechs, den Lombardzinsfuß auf sieben Procent.

Lotterie.

Bei der am 2. Mai fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 ℛ auf No. 75. 1 Gewinn von 5000 ℛ auf No. 55,899. 5 Gewinne von 2000 ℛ fielen auf No. 4710 10,141 11,767 12,612 und 84,424

42 Gewinne von 1000 ℛ fielen auf No. 684 3108 3440 6276 11,209 11,557 11,830 16,701 17,921 20,114 23,834 24,028 25,141 25,858 26,427 26,919 27,188 28,412 34,465 37,188 41,915 47,115 50,180 52,072 52,672 55,543 57,235 58,650 60,045 61,106 62 882 65,961 66,398 69,883 76,189 79,703 80,863 85,123 86,789 89,690 90,017 und 94,566.

52 Gewinne von 500 ℛ auf No. 13,675 13,908 14,430 15,791 17,282 17,372 18,197 18,779 19,532 20,452 24,329 25,464 26,069 28,054 34,548 37,043 38,000 41,729 42,316 42,697 42,905 43,057 43,497 47,424 48 830 51,028 55,159 55,956 56,330 56,751 57,252 57,597 57,979 59,130 62,075 64,337 66,510 68,252 71,965 72,743 73,690 74,255 74,797 75,009 76,616 78,565 83,259 84,228 85,522 85,571 88,850 und 89,020.

61 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 37. 1623. 3182. 3838 6823 8025 8580 8929 10,299 14,340 16,378 17,069 17,075 18,877 20,091 23.163 24,344 25,581 31,753 32,260 34 588 38,229 39,972 41,409 42,239 45,506 45,556 47,903 49.980 51,063 52,387 52,566 53,750 54,526 57,091 59,252 60,832 60,842 61,269 63,029 67,040 72,650 74,587 75,891 76,293 77.482 79,717 80,962 82,743 83,367 83,361 85,625 86,156 87,180 87,236 87,350 88,844 88,909 90,711 90,885 und 91,686.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Fulda, 2. Mai. Die bischöfliche Conferenz ist am heutigen Spätnachmittage geschlossen worden. Einige der Bischöfe treten noch heute Abend die Rückreise in ihre Bischofssitze an: die übrigen werden Fulda am morgenden Tage verlassen.

Rom, 2. Mai. Das Ministerium hat, wie die „Opinione" meldet, dem Könige den Rath ertheilt, Pisanelli mit der Neubildung des Cabinets zu betrauen, letzterer aber dagegen eingewendet, daß das Votum der Kammer nur eine rein administrative Angelegenheit betreffe. — Die heutigen Journale besprechen sämmtlich die Ministerkrisis und stimmen in der Ansicht überein, daß die Situation eine besonders schwierige sei. — Neueren Nachrichten zufolge sind die durch die letzten Fröste verursachten Schäden nur auf einzelne Districte beschränkt.

Die öffentliche Moral, die Rednerbühne und die Presse. I.

∨ Aus Westpreußen.

Nachdem Lasker durch seine beiden großen Reden im preußischen Abgeordnetenhause und im Reichstage der öffentlichen Moral ein Zeichen der Hochachtung gegeben, nachdem auf der einen Seite das gerechte Zujauchzen allmälig verstummt, um vielleicht erst mit dem Bekanntwerden der Ergebnisse aus der Untersuchungscommission von Neuem wieder laut zu werden, auf der andern Seite dagegen die anfangs zurückgescheuchte und dem moralischen Druck weichende Nergelei einer nicht aufrichtigen Afterkritik sich mehr und mehr bemerkbar gemacht, wird es nicht unangemessen erscheinen, den Gegenstand noch in eine andere Beleuchtung zu setzen und mit einer zweiten Thatsache aus der jüngern Vergangenheit in Verbindung zu bringen.

Es giebt manche schwarze Punkte, an denen die öffentliche Moral, das objective oder das Staatsgewissen, dem jeder Mann eben so wohl gehorchen muß als dem subjectiven, d. i. dem auf bestimmte Personen gerichteten, will er anders das Prädikat „ehrlich" für sich mit Wahrheit in Anspruch nehmen, bald mehr bald weniger zu Schanden wird und zwar in höheren wie in niederen Kreisen. Der Holzdieb, welcher die Waldungen seiner Gemeinde oder des Staates ausnutzt, der Schmuggler, welcher ein paar Centner Fleisch oder Mehl defraudirt, der Wilddieb endlich, der das wilde Gethier nicht für das persönliche Eigenthum eines anderen anerkennen kann oder mag, sind so bekannte Erscheinungen, daß man sich schwer enthalten kann, diese Art von Leuten noch in die Kategorie der „ehrlichen Männer" zu setzen; das persönliche Gewissen derselben fühlt sich wenig tangirt, und wir andern drücken gern ein Auge zu, wenn nicht die illegale That Folgen nach sich zieht, die den Thäter in schwereren Conflict mit dem Strafgesetzbuche bringen. In höheren Lebenskreisen gewahrt man dieselbe Gebrechen nur in andern Formen. Verhehlungen des wahren Einkommens zur Defraudation directer Staats- und Communal-Abgaben sind nicht nur ein Unrecht gegen andere, die dadurch mehr belastet werden, sondern auch ein Hinderniß für zweckentsprechendere Einschätzungsarten, als jetzt gehandhabt werden. Ja man steht nicht an, die theoretisch allein richtige Selbsteinschätzung mit der Bemerkung abzuweisen, daß die sittliche Bildung unserer Staatsbürger noch nicht die nothwendige Höhe erreicht habe, um auch gegen ein Ganzes gerecht zu sein. Feiner noch sind Gesetzesumgehungen zum selben Zwecke. Ein Gutsbesitzer, der zufälliger Weise im benachbarten Kreise unmittelbar an der Grenze eine zweite Hausung hat, meldet sich in dem Kreise, wo er bisher domicilirte, ab, um gewissen Steuern von temporärem Charakter entgehen zu können, und zieht in den andern Kreis. Das wäre schon nicht ganz nett oder honnett, wie wir lieber sagen wollen; aber der Mann geht weiter, in der That wohnt er noch an alter Stelle vielmehr, er ist an dieser 6 Tage in der Woche sein eigener Gast. In dieselbe Kategorie des Unzulässigen gehören leichte Erledigung übernommener Verbindlichkeiten, Bereicherung auf öffentliche Kosten bei Erfüllung von Contracten, grobe Pflichtwidrigkeiten, durch welche das öffentliche Vermögen direct und indirect geschädigt werden kann, und es ist durchaus nicht zu leugnen, daß noch recht viele Menschen an dergleichen Dingen ihre Freude haben, und sobald noch nicht auf den Aussterbe-Etat kommen werden. Wenn indeß die Grenze zwischen dem Erlaubten und Unerlaubten nicht leicht zu ziehen, wenn die Selbstäuschung, noch ein ehrlicher Mensch zu sein, mit dem Bewußtsein, Mann gegen Mann um keinen Groschen betrogen, dagegen unbewußt, weil von zwei streng aufpassenden Augen unbelästigt, Erschlichenes nicht abgewiesen zu haben, nicht zu heftig ins Gericht geht, so sind das immerhin psychologische Erscheinungen, mit denen nur eine scrupulöse Rigorosität verurtheilende Abrechnung zu halten pflegt, wir leichtere Menschen hoffen auf größere Bildung, auf vermehrte Einsicht, daß mit der Verbesserung des Ganzen allein die Verbesserung des Einzelnen möglich sei und auf eine mit Bildung und Einsicht fortschreitende Tugendhaftigkeit — und gehen über dergleichen Erscheinungen und Thatsachen, wenn auch achselzuckend, zur Tagesordnung über. Das Achselzucken ersparen wir uns aber deßhalb nicht, weil wir gewohnt sind, unbewachte Tugend höher zu halten als bewachte, und von dem richtigen Gefühle nicht lassen wollen, daß ein Gegenstand, der dem öffentlichen Vertrauen anheimgestellt werden muß, sicherer geschützt sein sollte, als läge er unter Schloß und Riegel.

Danzig, den 3. Mai.

Im **Reichstage** dauern die Berathungen über den **Invalidenfonds** nun schon den dritten Tag fort. Die Meinungen gehen dabei weit auseinander, weil noch keine Erfahrungen über einen so gewaltigen, zum allmäligen Aufbrauchen bestimmten Fonds vorliegen. — Die Sitzungen des Abgeordnetenhauses, die am Montag wieder beginnen, werden, wie uns aus Berlin gemeldet wird, voraussichtlich nur kurze Zeit in Anspruch nehmen. Man überzeugt sich mehr und mehr davon, daß ein gleichzeitiges Tagen der drei parlamentarischen Körperschaften in Berlin zu den größten Inconvenienzen führt. Es sollen nur die wichtigsten Geschäfte und möglichst schnell erledigt werden.

Hr. v. **Gruner** ist dadurch, daß er im Herrenhause gegen die Kirchenpolitik des Fürsten Bismarck aufgetreten ist, ein neuer Heiliger nicht nur für die Ultramontanen und Feudalen, sondern auch für die ultrademokratischen Preußenfeinde geworden, was er am Ende doch noch nicht verdient hat. Die bekannte „Frankf. Ztg." sagt von uns, daß wir über den ehemaligen Unterstaatssecretär in verläumderischer (warum nicht in Haß und Verachtung erregender?) Weise hergefallen, weil wir am 25. v. M. an dieser Stelle sagten: „Aufsehen erregte das Auftreten des ehemals altliberalen Hrn. v. Gruner, der seinen Uebertritt zu der feudal-ultramontanen Allianz dadurch zu maskiren suchte, daß er die liberale Partei des Abfalls von ihren Principien beschuldigte." Und womit motivirt das Blatt des Hrn. Sonnemann diese angebliche „Verläumdung"? Es beweist aus den Abstimmungen des Herrn v. Gruner, daß dieser früher nicht, wie der Cultusminister durchblicken ließ, der Politik des Fürsten Bismarck feindselig entgegengearbeitet habe, sondern „stets an der Seite des Nationalliberalen bester Sorte, des Herrn v. Bennigsen", gestanden habe. Aber darum sprachen wir ja gerade von einem „Uebertritt." Wo bleibt da die Logik? Mögen die Ultramontanen und die Herren von der „Volkspartei" in ihren Endzielen auch noch so weit auseinandergehen, in der Unfehlbarkeit und in der Verehrung ihrer oft gar wunderlichen Heiligen stimmen sie merkwürdig mit einander überein. Stellt das Frankfurter Blatt doch schon die Rede ihres neuen Freundes als „packender, weil concreter" über die Ausführungen des Abgeordneten Duncker!

Zwischen den liberalen parlamentarischen Fractionen werden, wie uns aus Berlin gemeldet wird, die eine **vollständige Einigung für die bevorstehenden Wahlen** bezweckenden Verhandlungen fortgesetzt. Am Dienstag wird der Gegenstand wohl in der Versammlung der Fortschrittspartei des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, am künftigen Sonnabend in der Versammlung der nationalliberalen Partei zur Sprache kommen. — Der **Wahlausschuß**, welcher sich in Folge der Versammlung, welche den Wahlaufruf erließ, für die Provinz **Schlesien** constituirt hat, besteht — vorbehaltlich weiterer Ergänzungen — nach der „Sp. Z." aus den Herren: Geh. Justizrath Wachler (Vorsitzender), Dr. Elsner (Stellvertreter), Landrath a. D. Friedenthal, Graf Frankenberg, Justizrath Haack (Reichenbach), Sanitätsrath Holtze (Kattowitz), den Doctoren Steuer, Stein, Friedländer (Tentschkau), Professor Göppert jun. und Redacteur Petzet.

Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." sagt heute in einer Besprechung des von uns schon angezeigten Friedberg'schen Buches über den verstorbenen Breslauer Professor J. B. Baltzer: „Die Preisgabe staatlicher Rechte von Seiten der verrufenen katholischen Abtheilung des Cultusministeriums erhält in Friedberg's Buch ein monumentum aere perennius! Des Geheimen Rath Aulike geheimgehaltenes Abkommen mit dem Bischof von Breslau in Betreff der Knechtung der katholisch-theologischen Facultät unter die bischöfliche Willkür und das Verhalten der aufeinanderfolgenden Cultusminister zu dieser heimlichen Capitulation der Staatsgewalt sucht ihres Gleichen. Wer Hrn. von Mühler noch nicht gekannt hat, der lernt ihn hier zur Genüge kennen. Und doch erfordert die Gerechtigkeit hervorzuheben, daß ein andrer Aufschluß, den Friedberg's Buch giebt, weit auffälliger und weit anstößiger ist, als der über Herrn von Mühler. Es ist die traurige Gewißheit, daß Herr von Mühler einen seiner vollkommen würdigen, ihm ebenbürtigen Vorgänger gehabt hat: an Herrn von Bethmann-Hollweg".

Wir berichteten vor Kurzem schon über die „Deutsche Seewarte" in Hamburg, über deren Thätigkeit der Reichtagsabgeordnete von Freeden so eben den fünften Jahresbericht erstattet hat. Das obengenannte offiziöse Blatt bringt heute eine Besprechung dieses Berichtes und leitet diese mit folgenden, für uns besonders merkwürdigen Worten ein:

„Die Denkschrift der Admiralität über die zur Hebung der vaterländischen Kriegsflotte einzuschlagenden Wege und erforderlichen Mittel hat den Blick aller Deutschen in noch lebhafterer Weise als bisher auf das Meer gelenkt. Nicht nur bei Jenen, welche von Jugend auf mit der See als einem Factor des eigenen Glückes und Gedeihens zu rechnen gewöhnt sind, sondern auch bei unseren Stammesgenossen in den südlichen und westlichen Gauen des Reiches. Es ist aber in der Denkschrift ausdrücklich hervorgehoben, daß die Entwickelung der Kriegsmarine Schritt zu halten und sich anzupassen hat der Entwickelung der Handelsmarine, zu deren Schutz sie bestimmt ist. Wohl darf es daher angezeigt erscheinen, den Blick unserer Landsleute auch auf jene seemännischen Bestrebungen in den deutschen Küstenländern und See-Handelsstädten zu lenken, deren stilles emsiges Wirken nicht am wenigsten zur Hebung der deutschen Schifffahrt auf dem Weltmeere beigetragen hat. Es ist in den alten deutschen See-Handelsstädten immer noch ein gutes Stück jenes Geistes übrig geblieben, aus welchem einst die Hansa geboren wurde, jenes Geistes, dessen Wirkungen schon vor Jahrhunderten die deutsche Flagge in alle Meere trugen und überall mit Fleiß und Energie die staunenswerthesten Resultate erzielten. Jener Unternehmungsgeist, mit kaufmännischem Wägen und seemännischem Wagen gepaart, lebt noch heute fort in jenen alten Städten der Hansa, deren Chroniken ein ruhmwürdiges Zeugniß ihrer Vergangenheit sind, er regt sich wieder mit frischer Kraft in Hamburg und Bremen, in den deutschen Ostseestädten, in Stettin und **Danzig**, welches König Friedrich Wilhelm IV. nicht umsonst „Mein deutsches Venedig" genannt hat."

Frankreich ist in Folge der Wahlen noch immer nicht ganz beruhigt, was besonders an der Panik zu erkennen ist, welche die Börse beherrscht. Das offiziöse „Bien public" tritt in seiner Donnerstagsnummer den beunruhigenden Gerüchten entgegen und ersucht die Geschäftswelt, sich durch einige Schreier nicht erschrecken zu lassen, sondern sich klare Rechenschaft über die Lage abzulegen. Gestern habe es geheißen, ein Minister wolle abtreten; heute sage man, Deutschland erhebe Schwierigkeiten wegen der Zahlungen. Beide Gerüchte seien falsch. Das erstere könne man bis zu einem gewissen Punkte durch die Lage selbst entschuldigen; das zweite sei vollständig gefälscht; um schmachvoller Speculation willen er-

---

Z Wiener Weltausstellung.

Eröffnungsfeier.

Wien, 1. Mai.

Endlich ist er gekommen, der hier so lange ersehnte Tag, gekommen mit Sturm und Regen, das große Eröffnungsfest der ersten Weltausstellung auf deutschem Boden. Trotz ihres im eminentesten Sinne internationalen Charakters tragen alle Ausstellungen dennoch die Züge ihres gastlichen Heimathlandes, und wenn wir heute auch nicht an den beiden Stirngiebeln des gewaltigen Quadrats, welches die ungeheure Mittelrotunde umschließt, Wappen, Fahnen und Namenszeichen Oesterreichs und des Deutschen Reiches erblicken würden, so wüßten wir doch sofort aus tausend Zeichen und Zügen, daß es deutscher Boden ist, auf dem heute das fröhliche Völkerturnier der Arbeit beginnt. Und dessen wollen wir uns von Herzen freuen, freuen darüber, daß, wenn auch die politischen Grenzen im Interesse Beider beide Reiche heute trennen, sie dennoch fest zusammenstehen, wo es gilt, für deutsche Cultur, deutsche Arbeit und deutsche Sitte zu zeugen. Wie die beiden Kaiserkinder, der junge Rudolf von Oesterreich und unseres deutschen Kronprinzen Erstgeborener, heute fröhlich Hand in Hand durch die festlichen Hallen wandelten, so werden hoffentlich beide Staaten, auch wenn jene Knaben einst ihre Kronen tragen, immer wie heute durch aufrichtige Sympathien und durch die stärkeren Bande ihrer wohlverstandenen Interessen verbunden bleiben.

Der heutige Morgen brach trüb und rauh genug an für einen Maitag in Wien. Scharfer kalter Wind jagte schwere Wolken von Westen her, die ab und zu einen Sprühschauer eisiger feiner Tropfen herabsenden. Glücklicherweise blieb es indessen bei diesen kurzen schwachen Sprühregen, welche den Verkehr wenigstens nicht hinderten und es auch der großen Masse des Volkes, die weder 25 Fl. Entrée noch die erhöhte Taxe der von der Polizei durch Concessionen wieder besänftigten Fiaker zahlen kann, möglich machte, sich äußerlich an den Feierlichkeiten zu betheiligen. Ein heiteres, farbenbuntes Flaggenleben umspielte den imposanten Palastbau im Prater bereits seit frühem Morgen. Vorn am äußeren Gartenthor das Banner Oesterreichs auf zwei riesigen Flaggenstöcken, wie sie schöner und schlanker Venedig kaum besitzt, darunter und daneben alle Farben, alle Combinationen, selbst das ernste Schwarz fehlte nicht darunter, als Andeutung wohl der Familientrauer des Hofes. Ueber Nacht waren Wunder geschehen. Gestern Abend zogen kaum die Maurer mit ihren Kalkbutten aus dem Pavillon, den die Wiener Großindustrie dem Kaiser als Geschenk hier errichtet, gestern liefen Eisenbahnschienen kreuz und quer über den Boden, lagen Bretter, Gerüste, Werkstücke rings umher, und tausende von Menschen krabbelten noch in der Dämmerstunde auf allen diesen Dingen. Heute sieht man in dem kleinen Palais des Kaisers wenigstens einige Säle, vermittelst Tapeten, Draperien, Stuck, Gold und Möbel soweit hergerichtet, daß die hohen Herrschaften sich dort versammeln können, heute deckt die Schienen bereits der ebene Kiesboden des Gartens, der schmuck, sauber, freundlich mit seinen frischen grünen Rasenplätzen, seinen Springbrunnen und heuchlerischen Blumenrabatten nur auf ein freundliches Lächeln des grämlichen Himmels wartet. Hier präsentirt sich alles fertig und nett, da hinten freilich ists fürchterlich; so trägt der gute Gedanke, der alle Ausstellungsobjecte hinter die Hauptfront verwies und dem durch das äußere Portal Eintretenden nichts weiter zeigt, als den geräumigen Vorgarten eines Palastes und die breite Hauptfaçade dieses Schlosses selbst, heute schon seine Früchte.

Ausstellungsobject freilich muß man den Palast selbst ebenfalls nennen, mindestens sein gewaltiges Centrum. Sie wissen, daß die Ausstellungshalle in ihrem Haupttract einem colossalen Rückgrat gleicht, an den sich rechts und links kurze Rippen ansetzen. Diesen Rückgrat unterbricht, damit er nicht formlos und monoton erscheine, in seiner Längenmitte ein Quadrat, gebildet von zwei Paar etwas weiter vorstehenden Rippen, die mit ihren Spitzen durch Colonnadenhallen vorn und hinten verbunden sind. Aus diesem Mittelquadrat wächst die Rotunde empor, ein hohes Eisenzelt, heute bis an seine Spitze, von welcher eine riesige Kaiserkrone strahlt, von bunten Flaggen umspielt. Wir stehen vor dem Hauptportal, welches in diese Rotunde führt. Es trägt das Ansehen der römischen Triumphpforten, wie die französische Renaissance jene antiken Monumente umzubilden liebte, ein weiter, in seinen Verhältnissen etwas gedrückter Bogen mit vorgestellten korinthischen Säulen. Bildnerischer Schmuck belebt diese Prachtpforte. „Franz Joseph und Elisabeth", „viribus unitis", strahlt es in Goldschrift unter der Attica, von deren mittlerer Erhöhung die Austria, umgeben von den allegorischen Gestalten der Wissenschaft, Künste und Gewerbe, uns begrüßend entgegentritt. Wohlstand und Frieden füllen die Nischen der kräftigen Portalpfeiler, Laubgrün umkleidet die inneren Wände des Bogens, dessen Thüren noch fest verschlossen sind und zuerst dem feierlichen Fürstenzuge geöffnet werden.

Unbehindert durch Eisenbahnzüge mit Lastwagen, durch Gerüste und aufgestapelte Waaren können wir heute zum ersten Male von unserem Standpunkte vor dem Mittelportal aus die lange Front des Ausstellungspalastes hinabschauen. Eine flach gewölbte Halle streckt er sich wie zwei riesige Arme von der Rotunde, seinem Mittelpunkte, aus und als kleinere Gewölbgänge sprießen aus ihr die Rippen hervor, deren Stirnseiten sich uns zuwenden. Jede dieser Stirnen trägt den Namen des in ihr vertretenen Landes, seine Embleme und Farben und öffnet sich durch ein kleineres Portal auf den Garten, in dem wir stehen. So blicken wir dann rechts und links von dem Haupteingange auf eine Reihe kleinerer Thore. Deutschland, als erste westliche Rippe und zugleich Hauptseite des Mittelquadrats, steht links an der Spitze, dann kommen die kleineren Rippenfronten Belgien, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, und etwas kräftiger hervor treten wieder die beiden letzten, England und Amerika. So zieht sich die Frontenreihe links, westlich hin. Rechts bildet Oesterreich als zweite Tangente der Rotunde die Stirnseite des Mittelquadrats und occupirt außerdem noch drei andere Rippenhallen, dann Ungarn und Rußland je eine; die beiden zumeist rechts, östlich, die wieder stärker vorspringen, tragen die Schilder der Türkei und Aegyptens an der Stirn, indeß die anderen Morgenländer, die Griechen, Perser, Chinesen ihre Asyle in einer ähnlichen Reihe von Rippenansätzen der Hinterfront finden. So gliedert sich klar und übersichtlich die Haupthalle der Ausstellung.

Und nun treten wir hinein in den ungeheueren Festsaal, den das eiserne Schirmdach der Rotunde zeltartig deckt. Die interessante Baugeschichte dieses technischen Unicums dürfen wir hier wohl als bekannt voraussetzen. Jedermann ist seiner Zeit davon unterrichtet worden, wie diese Halle eigentlich dem Sprichwort zum Trotze mit dem Dache begonnen wurde, wie man den oberen Ring immer höher hinaufgeschraubt, eine Säulenetage über die andere gestellt hat, um jenes Zeltgerippe so hoch in die Luft zu stellen, daß der von Norden kommende Reisende heute das Blinken der goldenen Kaiserkrone droben eher erblickt, als die Nadel des Stephansthurmes, was übrigens durchaus nicht so gedeutet werden soll, als ob sie die Nadel, das alte Wahrzeichen Wiens, an Höhe überrage. Während der Eindruck der Höhe und Großartigkeit draußen durch die breiten Gebäudemassen, welche die Rotunde umlagern, stark beeinträchtigt wird, wirkt die Größe und Klarheit aller Verhältnisse

schüttere man dadurch den Credit Frankreichs, verletze seine Würde und verbreite Schrecken unter den Patrioten. Dieses offiziöse Beruhigungspulver scheint doch nicht geholfen zu haben; denn auch von gestern wird aus Paris telegraphirt, daß der Geldmarkt beständig muthlos und durch das Gerücht beunruhigt sei, daß Deutschland Schwierigkeiten wegen der ihm angebotenen Zahlungsmodalitäten erhoben habe. Dieses Gerücht, wahrscheinlich durch die Maßregeln der preußischen Bank entstanden, wurde gestern nach telegraphischer Nachricht abermals dementirt, wohl kaum mit besserem Erfolge. — Thiers wiederholt seine alten Kunststücke; wie wir es voraussagten, hat er wieder eine Schwenkung nach links gemacht. Er unterhält sich mit Vorliebe mit republikanischen Deputirten und die offiziösen Blätter beeilen sich, zu registriren, welche schöne Worte er den Herren gegeben. So soll er vorgestern zu einem gewissen Herrn Turquet gesagt haben, die Lage sei schwierig, er werde aber auf dem Boden der conservativen Republik feststehen bleiben und hoffe, daß die Republikaner fortfahren würden, ihm zu vertrauen, so daß er mit ihrer Unterstützung und der aller weisen Conservativen die Schwierigkeiten der Lage überwinden könne. Das ist immer die alte Pelzwäsche, und es ist sicher, daß die vorgeschrittenen Republikaner sich damit allein nur so lange begnügen werden, als sie es müssen. Die republikanischen Blätter fordern von dem Präsidenten, daß er endlich einmal ehrliches Spiel treiben und sich aufrichtig auf den Boden der Republik stellen solle, den er seit seiner Botschaft den Royalisten zu Liebe verlassen habe. So demonstrirt das Organ des Herrn Gambetta, die Wahlsiege bewiesen zur Genüge, daß das Land wie die Städte einig darüber sind: es sei nun höchste Zeit, daß die Republik endlich eine Wahrheit werde und die Regierung in der National-Versammlung auf den Ausfall der Wahlen mit dem Bemerken hinweise, sie habe ihre Wahl zwischen Republik und Reaction getroffen und werde auf dem Wege, den Frankreich ihr angewiesen, vorangehen. Daß Thiers gar nicht abgeneigt ist, so zu handeln, lehrt ein manifestartiger Artikel des „Bien Public,“ wonach die liberalen Conservativen zugeben, daß nach den republikanisch ausgefallenen Wahlen nur auf republikanischem Grunde etwas Dauerndes aufgebaut werden könne. Wenn Thiers in dieser Richtung gegen die Reaction vorgeht, so haben die letzten Wahlen allerdings zur Befestigung der Republik und folglich auch zur Befestigung einer liberalen republikanischen Regierung beigetragen, und es steht zu erwarten, daß, sobald es mit den Royalisten zu Auftritten kommt, Goulard sich zurückzieht und einem wirklichen Republikaner Platz macht. Die Aengstlichen werden dann wieder Muth fassen, und jene Stimmen, die Barodet erhielt, weil sie Thiers zu einer festeren Haltung treiben wollten, werden dann erst recht für die besser unterrichtete und fester gewordene Regierung einstehen. — Wir drückten über die ersten Nachrichten, welche über Verhandlungen sprachen, nach denen Verdun schon früher, vielleicht schon am 5. Juli geräumt werden sollte, unsere Zweifel aus, weil uns die Quellen derselben nicht ganz sicher schienen. Jetzt bestätigen aber noch verschiedene andere Berichte jene Meldung, und der „Français“ weiß sogar, daß die Frau Generalin v. Manteuffel regen Antheil an den Verhandlungen genommen habe. Diese pikante Notiz entspringt wohl nur der Naivetät des französischen Blattes, die Nachricht selbst aber scheint jetzt mehr Chancen für sich zu haben. Das Diner im Elysée, an dem Graf Arnim und General Manteuffel nebst Familie am vorigen Donnerstag theilnahmen, soll wenige Stunden nach dem Abschluß des neuen Vertrages stattgefunden haben, der Präsident der Republik hätte jenen Tag gewählt, um den Erfolg seiner Negociationen bekannt zu machen, würde er nicht befürchtet haben, daß man ihn anklagte, ein Wahlmanöver in Scene zu setzen. Er pflegt sonst nicht so blöde zu sein. Ist der Vertrag wirklich abgeschlossen, so werden wir wohl bald nähere Nachricht darüber erhalten, er wird dann sicher dem Ausschusse der Nationalversammlung in dessen heutiger Sitzung mitgetheilt werden.

In Italien bestand schon lange eine chronische Ministerkrisis, jetzt ist sie zur acuten geworden. Das Ministerium Lanza-Sella hielt sich nur, weil man keine anderen Männer hatte, die sie hätten ersetzen können, weil viele der politischen Talente verbraucht und die vielleicht noch möglichen nicht geneigt sind, bei der herrschenden Calamität das Ruder zu ergreifen, weil sie nur zu gut wissen, daß sie selbst keinen Ausweg aus dem finanziellen und politischen Dilemma fänden und sehr bald gleichfalls verbraucht wären. Das Cabinet Lanza-Sella war auch schon des Regierens müde, die sich gegenüber stehenden Interessen des Heeres und der Finanzen waren schwer mit einander zu vereinbaren, und das Klostergesetz, von Termin zu Termin verschoben, verlangt einen entschiedenen Entschluß, zu dem sich die Minister nicht aufraffen konnten. Da machten sie aus einem gerade nicht principiell bedeutenden Gegenstande eine Cabinetsfrage. Der Marineminister hatte der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach er für ein in Tarent zu errichtendes Arsenal die Summe von 6½ Millionen Lire (Francs) beanspruchte. Die Commission fand diese Summe aber ungenügend und stellte die Ausgabe für das Arsenal auf 23 Millionen fest, und das Plenum stimmte ihr bei. Das Ministerium findet eine solche Ausgabe aber bei der finanziellen Lage des Staates für zu hoch und provocirt eine Cabinetskrisis. Es scheint aber sehr schwer zu halten, für ein neues Cabinet Persönlichkeiten zu finden, welche die Gewähr geben, die Regierung in Uebereinstimmung mit der Kammer weiter zu führen, und auch die Gegner des bisherigen Cabinets scheinen nicht im Stande zu sein, ein neues zu bilden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 2. Mai. Die Berathungen der Strafprozeß-Ordnungs-Commission werden so schnell als thunlich gefördert, nichtsdestoweniger glaubt man, daß dieselben vor der dritten Juniwoche schwerlich zu Ende geführt sein können. Dagegen wird der Bundesrath in allernächster Zeit sich mit der Civilprozeßordnung zu beschäftigen haben. Bei seiner bevorstehenden Rückkehr wird der bayerische Justizminister Dr. v. Fäustle sofort dem Justizausschuß des Bundesraths Bericht über den Entwurf erstatten, so daß diese Angelegenheit noch im Laufe dieser Session des Bundesraths zum Abschluß gebracht werden kann. Dagegen kann der Entwurf der Strafprozeßordnung selbst dem Bundesrathe erst im Herbst zugehen. Erst zu dieser Zeit kann endlich auch dem Entwurf der Gerichtsorganisation näher getreten werden. Unter diesen Umständen ist es zweifellos, daß die Justizgesetze frühestens in der nächsten Reichstagssession den Reichstag beschäftigen können. Uebrigens gehen jetzt die Meinungen allseitig dahin, daß über den Organisations-Entwurf unschwer eine Verständigung zu erzielen sein werde. — Der Entwurf über die Wohnungszuschußgelder für Offiziere und Reichs-Civilbeamte ist bisher in den zustehenden Ausschüssen des Bundesraths noch nicht debattirt worden. Die gegen den Entwurf ausgesprochenen Ansichten sind auf Privatmeinungen Einzelner zurückzuführen. Auch das Armee-Reorganisations-Gesetz ist in den Ausschüssen noch nicht berathen; ob dasselbe daher noch in dieser Reichstagssession zur Erledigung kommen kann, wird vielfach bezweifelt. — In der Reichstagscommission für den Civilehe-Gesetz-Entwurf hat man den § 1, der das Prinzip des Gesetzes enthält, angenommen und die Competenzbedenken zurückgewiesen. Die Annahme des Gesetzes Seitens des Reichstages ist mit Sicherheit zu erwarten. — Ueber den Antrag der Conservativen, betreffend die Bestrafung des Contractbruches, fand vor der heutigen Reichstagssitzung eine Besprechung von Delegirten sämmtlicher Fractionen statt. Dieselbe constatirte schon in ihrem ersten Verlaufe eine Uebereinstimmung in den wichtigsten Punkten — daß rechtswidriger Vertragsbruch für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Strafe zu stellen, die betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung klarer gestellt und auf die ländlichen Arbeiter auszudehnen seien. Von verschiedenen Seiten wurden Wünsche laut, in Betreff der durch rechtswidrigen Vertragsbruch herbeigeführten Vermögensbeschädigungen über den vorliegenden Entwurf hinausgehende Bestimmungen aufzunehmen, auch die Strafbestimmungen der §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung auf die Strikes ohne die Absicht der Lohnerhöhung auszudehnen. Die Besprechung wird unter diesen Umständen fortgesetzt werden, da die Reichsregierung voraussichtlich jedem maßvollen und entschiedenen Vorgehen in ganz concreter Richtung ihre volle Unterstützung gewähren wird. — Die Debatte über das künftige Reichstagsgebäude verzögert sich etwas, da der Abg. Duncker einen schriftlichen Bericht erstattet. Das Project der Erwerbung des Kroll'schen Etablissements begegnet nach wie vor sehr lebhaftem Widerspruch. Die Freunde des Plans machen dagegen geltend, daß, wenn derselbe verworfen werden sollte, die Erbauung eines Reichstagsgebäudes vorläufig gänzlich in Frage gestellt sein möchte, da es an einem andern Vorschlage fehlt. Wünschenswertheren Projecten, wie die Erwerbung des jetzigen Akademiegebäudes unter den Linden oder eines Platzes im Thiergarten zwischen Potsdamer- und Brandenburger-Thor, haben sich unübersteigbare Hindernisse entgegengestellt. — Im Herrenhause sind in den nächsten Wochen keine Sitzungen zu erwarten. Der Antrag des Grafen zu Münster auf Vorlegung eines Gesetzes über Reform des Herrenhauses bei Einbringung des Entwurfs der Provinzialordnung ist in den Fractionen des Herrenhauses vielfach besprochen worden, wird jedoch nicht früher eingebracht werden, als bis der Antragsteller der Majorität dafür sicher ist.

— Im Sitzungssaale des Reichstages ist der „Trib.“ zufolge, durch den Ausfall der Plenarsitzung am vergangenen Mittwoch ein Unglück verhütet worden. Um die Mittagsstunde stürzten mehrere Leisten, welche unzureichend befestigt waren, von der Decke herab und fielen gerade auf den zur Rechten des Präsidiums stehenden Tisch des Bundesrathes hernieder, an welchem sich Niemand befand. Selbstverständlich ist sofort Abhilfe geschafft worden. Die „Trib.“ bemerkt dazu: Allmälig ist schon ein ganzes Register von derartigen Unfällen anzulegen, welche stets durch einen besonders günstigen Umstand keine üblen Folgen hatten. Man sieht, auf Jahrzehnte hinaus ist die endliche Ausführung eines definitiven Reichstagshauses nicht zu vertagen und das in 10 Wochen aufgebaute provisorische Gebäude erweist sich nach jeder Richtung hin als unzureichend.

— Der Antrag der Abgg. Schulze und Lesse auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die gewerblichen Hilfskassen ist eine Wiederholung des schon vor vier Jahren vom Reichstage gefaßten Beschlusses: den Bundeskanzler aufzufordern, dem Reichstage in seiner nächsten Session den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches Normativbedingungen für die Errichtung von Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter verordnet und die Beitrags- und Beitrittspflicht der unselbstständigen Arbeitnehmer, sowie die Beitragspflicht der Arbeitgeber regelt. Daß diesem Beschlusse bisher nicht Folge gegeben, hat, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, darin seinen Grund, daß an maßgebender Stelle zur Gewinnung einer sicheren Unterlage für den Entwurf statistische Erhebungen über das ganze gewerbliche Hilfskassenwesen für nothwendig gehalten wurden. Ein flüchtiger Entwurf ist im Reichskanzleramte bereits ausgearbeitet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2 Mai. Die Delegation des Reichsrath's hat die Voranschläge für das Reichsfinanzministerium und den obersten Rechnungshof, sowie das Ordinarium und das Extraordinarium des Kriegsbudgets pro 1874 im Wesentlichen nach den Anträgen des Ausschusses genehmigt. Bei mehreren Titeln des Kriegsbudgets wurden verschiedene vom Ausschusse gestrichene Posten von der Delegation wieder eingestellt. Der Gesammtbetrag dieser Posten beziffert sich auf etwa eine halbe Million Gulden. Die ungarische Delegation ertheilte zu der für die Wiener Garnison während der Weltausstellung geforderten Theuerungszulage ihre Genehmigung.

— Aus Bozen berichtet man der „Montags-Revue“, daß die Jesuiten in Folge der Weisungen der Regierung ihre Niederlassungen in Tramin gänzlich geräumt und Oesterreich verlassen haben. Ihre bisherige Behausung in Tramin ist gesperrt und steht unter der Obhut eines weltlichen Dieners.

Schweiz.

Bern, 2. Mai. Die Regierung des Canton Luzern hat die Regierung von Solothurn ersucht, für den beiderseitigen Verkehr bis zur Regelung der Baseler Bisthumsangelegenheit einen modus vivendi vorzuschlagen. (W. T.)

Holland.

Haag, 2. Mai. Die zweite Kammer hat heute dem Vertrage mit der großen belgischen Central-Eisenbahngesellschaft über den Wiederankauf der Eisenbahnen von Roosendaal nach Moerdyk und von Roosendaal nach Breda ihre Genehmigung mit 45 gegen 29 Stimmen versagt. (W. T.)

England.

London, 1. Mai. Gestern, beim Beginn des sechsten Sitzungstages, in dem Prozesse gegen den Tichborne-Prätendenten, beendete der Kron-Anwalt Mr. Hawkins seine Anklagerede, welche im Ganzen 30 Stunden gewährt hatte. Demnächst begann das Zeugenverhör.

— Das Unterhaus fuhr in der am Montag begonnenen Discussion über den Antrag Smith fort, welcher die Regierung auffordert, sich über die Regulirung der Staats- und Localsteuern auszusprechen, bevor ein Beschluß über die Verminderung der indirecten Steuern gefaßt werde. Gladstone und Disraeli betheiligten sich an der Debatte. Der Antrag wurde ohne Abstimmung verworfen. Anhaltender Beifall folgte seitens der ministeriellen Partei. — Im Oberhaus wurde die Bill betreffend die Errichtung eines oberen Appellgerichtshofes genehmigt.

— Die Besitzer der bedeutendsten Kohlengruben in der Nachbarschaft von Sheffield haben die Kohlenpreise wiederum um 2 s 6 d per Tonne herabgesetzt, so daß dieselben nunmehr von 14—20 s per Tonne statt früher von 15—24 s variiren. Die Nachfrage hat bedeutend nachgelassen, und das Angebot übertrifft sie jetzt an vielen Orten. Man glaubt, daß die Kohlenpreise jetzt wieder anfangen werden, ihre natürliche Höhe einzunehmen.

Frankreich.

Paris, 30. April. Wenn man die aus den weinbauenden Departements eingelaufenen Nachrichten überschaut, kommt man zu dem Schlusse, daß der Schaden unermeßlich ist und der Verlust sich auf Hunderte von Millionen belaufen muß. Im Süden wehte am 24., 25. und 26. April der Mistral und stimmte die Temperatur gewaltig herab. Im Var lag Schnee auf den Bergen. Diesem schnellen Wechsel der Witterung folgte in der Nacht vom 26. auf den 27. ein starker Frost, der sich über den ganzen Süden, den Osten und die Mitte Frankreichs ausdehnte. Die großen Weinpflanzungen in der Gironde haben sehr gelitten, und in der Ebene sind die Scheine gänzlich zerstört. An den Ufern der Rhone hat das kalte Wetter furchtbar gewirthschaftet. Im Departement Herault ist die Ernte zur Hälfte vernichtet. Die ganze Bourgogne hat gelitten, und in einzelnen Theilen derselben ist die Ernte fast vernichtet. Nur die auf den Höhen liegenden Weinberge sind gnädiger davongekommen. Indessen haben die Hügel von Beaume, welche den kalten Nächten vom 24. bis zum 26. April widerstanden hatten, in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag dennoch Schiffbruch gelitten. Im Departement der Saone und Loire schätzt man die Einbuße auf drei Viertel der Ernte. Die Departements Isère, Ain, Jura, Doubs, Allier, Yonne und Indre-et-Loire sind am übelsten weggekommen. Außer dem Wein hat auch das Obst und das Gemüse sehr gelitten. Die Nußbäume sind schwarz, als ob Feuer über sie hergefahren wäre. Die Kastanien, welche dem Froste gegenüber größere Widerstandskraft besitzen, als die Nußbäume, sind ebenfalls verloren. In den Niederungen sind die Frühkartoffeln, der Hafer, der Rapps, der Spargel, die Früherbsen und die Erdbeeren erfroren. Diese bösen Nachrichten sind eben so verantwortlich für das Sinken der Anleihe um mehr als zwei Franken, wie die Wahl Barodet's. Thiers ist durch dieselben sehr beunruhigt wegen der üblen Einwirkung auf den Ertrag der Steuern. Der „Agentur Havas“ ist aufgetragen worden, die Nachrichten über die Wirkungen der Kälte so nüchtern wie möglich zu halten.

Rußland.

Petersburg, 2. Mai. Die heutige große Parade nahm präcise 11½ Uhr Vormittags ihren Anfang. Die zu derselben befohlenen Truppen waren in fünf Echelons aufgestellt und bestanden aus 12 Infanterie-Regimentern, in der Stärke von je 3 Bataillonen, 15 Schützen-Bataillonen, den Marine- und Lehrbataillonen, dem Cadettencorps, 9 Kavallerie-Regimentern und mehreren Batterien Fußartillerie und reitender Artillerie — eine Truppenparade, wie sie so großartig Petersburg fast noch nicht gesehen. Der deutsche Kaiser trug den Cordon des Georgs-Ordens, der Kaiser Alexander und die russischen Großfürsten den Cordon des Schwarzen Adler-Ordens. Sämmtliche Generale trugen die ihnen verliehenen preußischen Ordensdecorationen. Den beiden an der Spitze des Zuges reitenden Kaisern folgte zunächst Großfürst Nicolaus als Obercommandirender und dann die beiden Feldmarschälle Berg und Moltke. Beim Abreiten der Front setzte sich Kaiser Wilhelm an die Spitze des Petersburger Grenadier-Regiments „Friedrich Wilhelm“ und machte dem Kaiser Alexander die militärischen Honneurs, worauf dieser sofort hinzueilte und dem deutschen Kaiser wiederholt und herzlich die Hände schüttelte. Fürst Bismarck wohnte der Parade in preußischer Kürassier-Uniform mit dem Cordon des Andreas-Ordens bei und erregte durch seine stattliche Haltung allgemeines Aufsehen.

Amerika.

New-York, 1. Mai. Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat der Befehlshaber des englischen Kriegsschiffs „Rover“ von den Behörden von Manzanillo die Herausgabe O'Kelly's gefordert und dabei zugesichert, daß derselbe nicht nach Cuba zurückkehren würde. Der Generalcapitän Piettain hat aber die Herausgabe verweigert und wird der Prozeß daher seinen Fortgang nehmen. (W. T.)

---

drinnen mit imposanter Eindringlichkeit. Ein Arkadengang umläuft den Innenraum ringsum, seine hohen Bogen, auf korinthischen Pilastern ruhend, gliedern und beleben die runde Wandfläche für das Auge ungemein befriedigend; über diesem Arkaden-Rundgange spannt sich das Zeltdach wie ein lichter Schirm auf; hier wirklich ein Zelt, denn wie die Theile eines solchen Schirms sind Tücher von Jute, oben spitz zur Lichtöffnung zusammenlaufend, darüber aufgespannt. Die Decoration dieser hellen, heiteren, weiträumigen Halle ist zart und discret grau in grau, auf die ausgespannten Tücher der Decke sind Victorien in der Mitte und leichte Borten ringsum gepreßt, Pilaster und Wände schmücken nur einfache Malereien grau in grau; alle Wirkung wird mit Recht den herrlichen Raumverhältnissen und dann dem Inhalte der Halle überlassen.

Und da dürfte dieselbe trotz der Unfertigkeit, trotz manchen Nothbehelfs kaum noch viel großartiger und schöner werden als heute. Von dem Arkaden-Rundgange, der eine Art Estrade bildet, senkt sich der Boden in etwa 8 Stufen dem weiten Mittelraume zu. Die Brunnenschalen, in welche später eine Fontaine ihre Wasserstrahlen schleudern soll, steigen im Mittelpunkt auf. Heute senkt statt der funkelnden Wasserbogen eine schlanke Dracäne ihre Blätter hinab auf Farren, Calladien, Fächerpalmen, die den oberen Brunnenteller füllen. Das weite untere Bassin ist zu einem Rasenplatze umgeschaffen, aus dem hohe, sich anmuthig wiegende Schilfbüschel der Roemia fragrans und das lebhafte Grün einer Menge neuholländischer Pflanzen als durchsichtiges Dickicht emporsteigen, umgeben von pyramidenförmigen Azaleen-Bosquets, die das Grün mit lebhafter Farbenpracht schmücken. Ueber diese Blumenfontaine hinweg fällt der Blick des Eintretenden auf hervorragende Werke der Industrie, die als Trophäen im Halbrund aufgestellt sind, um den Charakter des Festes sofort erkennen zu lassen. Den hohen Aufbau einer Gruppe französischer Bronzen krönt ein riesiger Löwe, andere Stoffe hat ein Oesterreicher zu monumentaler Arbeit gewählt, eine Colossalbüste und kleinere Figuren aus zartem, klarem Stearin gebildet, darunter Glycerin und ähnliche Fettstoffe zu einem geschmackvollen Ensemble vereinigt. Das Modell des herrlichen Siegesdenkmals der Schweizer, oben die Helvetia mit dem Kranz in beflügeltem Triumphschritte, zu ihren Füßen die Krieger, welche dem Lande die Freiheit erkämpft, und endlich zwei weibliche Monumentalgestalten in Terracotta, umstehen im Halbrund die Thron-Estrade des Kaisers und seiner hohen Gäste, die dem Mittelportal grade gegenüber liegt. Auch seinen erhabenen Sitz zieren heute nicht die Embleme des Herrschers und Kriegsfürsten, Fahnen, Standarten, Kanonen. Statt ihrer hat man eine Trophäe aus blanken Kupfer- und Messingröhren rechts und links von dem rothen adlerbesäeten Baldachin aufgebaut, als Symbol des Gewerbefleißes, des Friedens. Das Auge wird durch diese einfache, sinnvolle und schöne Decoration genügend beschäftigt und konnte die hohlen Glasschränke mit der Aufschrift „Berlin“ und „Leipzig“, woselbst zwei sich balgende Wildkatzen voraussichtlich später weniger einsam, sondern inmitten einer reichen Pelzausstellung hausen werden, leicht übersehen, — um so leichter, als bald ein buntes Publikum die einfache, grandiose, nicht einmal durch billigen Flaggenschmuck in der imposanten Ruhe ihrer Verhältnisse gestörte Rundhalle bevölkerte. (Schluß f.)

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(14. Fortsetzung.)

XIII.

Eda Walworth glaubte, um ihres Vaters willen viel ertragen zu können, und es fehlte wahrlich nicht an Gelegenheit, den Umfang ihrer Standhaftigkeit zu erproben, da die Behandlung, die sie von ihrer Tante erfuhr, immer tyrannischer wurde. Sie mühte sich Tag für Tag ab, bis ihre Kräfte sich erschöpften, und duldete auch dann noch Krankheit und Schmerz, ohne sich zu beklagen oder auch nur eine Minderung der ihr auferlegten Lasten zu beanspruchen.

„Es geht ihr gut von den Händen“, sagte Tante Esther, „nicht leicht sieht man eine Person so hurtig arbeiten. Wo sie's nur gelernt hat!“

„Ja, ja, aber Du solltest sie nicht so überbürden und ihr den Muth nehmen durch Dein ewiges Zanken und Schelten“, bemerkte Archibald Walworth.

„Zanken und Schelten?“ erwiederte Esther. „Ich zanke nicht mit ihr, wenn sie ihrem Geschäft ordentlich nachgeht; aber wie soll einem nicht die Galle aufsteigen, wenn sie sich unterfängt, mir vorzuschreiben, zu was ich den Franz anhalten solle? Er sei schwächlich und krank, sagt sie, während ich doch weiß, daß alles nur Verstellung ist. So lang Franz unser Brod ißt, muß er mir gehorchen, und wie soll ein so großer, achtjähriger Junge nicht seine zwei bis drei Stunden des Tages das Rührfaß drehen können?“

„Aber der Junge ist so ganz anders erzogen worden“, bemerkte Archibald etwas schüchtern, „und bei dem bischen Arbeit, das er leisten kann, verlohnt es sich nicht der Mühe, der armen Eda das Leben sauer zu machen. Erst heute, als sie in der Küche bügelte, nachdem du dem Franz eine Ohrfeige gegeben, sah ich, wie ihr die hellen Thränen zischend auf das Eisen niederfielen.“

„Ei laß fallen und zischen; sie ließ damit nur ihren Zorn aus. Hörtest Du vielleicht auch, was sie mir zu sagen die Unverschämtheit hatte? Sie sagte, ich dürfe dies nicht wieder thun, und sie leide es nicht. Wer soll da nicht selbst wüthend werden!“

Unter Edas Prüfungen war es in der That die schwerste, Zeuge sein zu müssen von der üblen Behandlung des geliebten Bruders und ihm nicht helfen zu können, wenn er so kläglich die bittenden Augen zu ihr aufschlug. Franz war von Natur kein träger Knabe; doch mochte er nicht alles thun, was ihm die grausame und von ihm sehr gefürchtete Zuchtmeisterin auferlegte. Er arbeitete gerne und ohne äußeren Antrieb, wenn er glaubte er könne Eda helfen oder ihr im Geschäft Erleichterung schaffen und wenn er nicht eben selbst in Anspruch genommen war, folgte er ihr überall hin, geduldig abwartend, bis sie ihre Obliegenheiten abgethan hatte und Zeit fand, sich zu ihm zu setzen und ihm einen Brief von dem Vater vorzulesen oder ihn über eine Aufgabe, die er gelernt, abzuhören.

Franz war nicht kräftig, hatte nur einen geringen Appetit und konnte bisweilen das rauhe Roggenbrod, das eingesalzte Schweinefleisch und die Kartoffeln, welche häufig das ganze Mittagsmahl des Farmers ausmachten, nicht essen.

„Das ist nur böser Wille, den man ihm mit der Peitsche austreiben muß“, sagte Esther. „Seit wir ihn im Haus haben, ist ihm nichts gut genug, was wir auch auf den Tisch bringen.“

„Laß ihn Milch trinken, so viel er will“, meinte Archibald; „wir haben davon genug, als daß wir sie anzuschlagen brauchten.“

„Auch das vollends! Meinst Du ich wolle ihn so verwöhnen? Mein gutes Fleisch und meine Kartoffeln läßt er liegen; aber er kriegt mir nichts anderes, und wenn ich sie ihm eine Woche lang jeden Tag vorsetzen muß.“

Und so geschah es. Als drei Tage später Fränzchen vom Kartoffelfelgen — ein neuer Geschäftszweig, zu dem man ihn anhielt — sehr hungrig nach Haus kam, mußte er, wenn er überhaupt etwas essen wollte, mit der anstößigen Kost vorlieb nehmen. Mit thränenfeuchtem Auge sah ihm Eda zu, wie er mit Abscheu die unschmackhaften Speisen hinunterwürgte. Sie warf einen bittenden Blick auf ihren Onkel, in der Hoffnung, er werde den grausamen Beschluß auf-

Danzig, den 3. Mai.

* Das vom liberalen Verein des Danziger Kreises gewählte Comité zur Vorbereitung der Kreistags-Wahlen beschloß in seiner heutigen ersten Sitzung eine gleiche Anzahl aus dem conservativen Element des Kreises zu cooptiren und wurden vorgeschlagen und acceptirt die Herren J. Steffens-Gr. Golmkau, v. Kries-Bangschin Neumann-Praust, Ed. Wessel-Stüblau, Kling-Gr. Zünder, Oberschulz Hein-Müggenhahl, Corn. Penner-Freienhuben. Das combinirte Comité wird am 10. d. M. seine erste Sitzung halten.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß die dreimonatliche Präclusivfrist zur Anbringung von Reclamationen beim hiesigen Magistrat gegen die Einschätzung zur Communal-Einkommensteuer zu 1873 mit dem 1. Mai d. J. abgelaufen und daher mit diesem Tage der Anspruch auf Ermäßigung resp. Befreiung von der Steuer erloschen ist.

* In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins wurde der Abschluß des I. Quartals 1873 vorgetragen. Darnach beträgt das Vermögen des Vereins: 47,788 Rℓ und zwar Reservefonds 3690 Rℓ, Mitgliederguthaben 44,098 Rℓ (gegen 1872 mehr 11,020 Rℓ). Die Schulden betragen 116,252 Rℓ (gegen 1872 mehr 22,919 Rℓ). Auf Wechsel und Lombard waren ausgeliehen 170,360 Rℓ (gegen 1872 mehr 44,683 Rℓ). Die aufgekommenen Zinsen betrugen 4806 Rℓ, die Spareinlagen betrugen 4763 Rℓ, die Zahl der Mitglieder 1297. Demnächst beschloß die Versammlung, die Summe der Gesammtcredite, welche Seitens des Vorstandes und des Verwaltungs-Rathes einer Person gewährt werden darf, von 5000 Rℓ auf 10,000 Rℓ zu erhöhen.

* In der Comitésitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins sind gestern von 517 eingegangenen Unterstützungsgesuchen 17 abgelehnt und 500 genehmigt worden. Zur Austheilung an die Armen des Vereins gelangen in den nächsten 5 Wochen: 2340 Brode, 1066 Portionen Kaffee (Port. = ¼ ℔.), 1460 ℔. Mehl, 4 Kleider, 4 Unterröcke, 5 Jacken, 6 Paar Hosen, 10 Paar Schuhe, 8 Paar Holzpantoffeln, 3 Paar Strümpfe, 20 Hemden, 6 Bettbezüge, 3 Bettlaken, 35 Liter Milch u. A. Die Beschaffungskosten dieser Gegenstände belaufen sich auf 452 Rℓ 29 Sgr. 10 ₰.

* Ein ca. 200 Jahre alter Haubenkopf, in dessen Innerem in sehr geschickter Holzschnitzerei Geburt und Kreuzigung Christi u. A. dargestellt ist, wird demnächst von dem Besitzer zu einem wohlthätigen Zwecke öffentlich gezeigt werden. Die Schnitzerei ist wahrscheinlich die Arbeit eines alten Danziger Künstlers.

* Durch mehrere Provinzialzeitungen lief eine von Königsberg aus verbreitete Nachricht, dem Grafen Moltke sei auf seiner Reise nach Petersburg ein großer Theil seiner Uniformstücke, vor Allem aber die Brillanten seiner Orden, im Werthe von 7000 Rℓ, abhanden gekommen. Es sei ungewiß, ob der Diebstahl in Berlin oder in Königsberg, wo er bemerkt worden sei, ausgeführt wurde. Der Feldmarschall sei infolge dessen genöthigt gewesen, in Königsberg bei der Tafel im einfachen Ueberrock zu erscheinen." An der ganzen Geschichte ist kein wahres Wort.

* [Polizeiliches.] Heute früh sind aus der Kapitäns-Cajüte des englischen Schiffes „Mabel", welches im Schäferei'schen Wasser lag, mittelst Einschleichens verschiedene Kleidungsstücke und aus einem Militär-Quartier auf Neugarten ein Oberbett und vier Paar Stiefel gestohlen.

: Marienburg, 2. Mai. Nach der Seitens des Provinzial-Schul-Collegiums hier eingelaufenen Benachrichtigung, wird der Staat das hiesige Gymnasium von einem nach näher zu bestimmenden Termine ab übernehmen. Die Stadt überliefert die dazu gehörigen Gebäude schuldenfrei an den Staat und zahlt jährlich 2000 Thlr.

Elbing, 3. Mai. Im Laufe der vergangenen Woche fand eine sehr arme Frau aus Pangritz-Colonie auf der Landstraße nach Tolkemit, in der Nähe des Gutes Sch., eine Reisetasche, in welcher sich, ihrer Schwere nach zu urtheilen, eine bedeutende Geldsumme befinden mußte. Die Frau ging in das nächste Gut und theilte der Wirthschafterin ihren Fund mit. Als beide sich darüber noch besprachen, kam der Gutsherr mit seiner Equipage en carriere auf den Hof gefahren und rief dem Inspector zu, daß er seine Reisetasche, in welcher sich 9000 Rℓ befänden, verloren habe, schickte auch sofort nach allen Weltgegenden Boten aus, die verlorene Tasche zu suchen. Inzwischen hatte auch die Finderin gehört, daß die von ihr gefundene Tasche Eigenthum des Gutsherrn sei und beeilte sich, dieselbe dem Verlierer auszuhändigen. Dieser gab der Frau großmüthig 2½ Sgr. und als diese darauf äußerte, daß sie diese Belohnung ein wenig gering finde, fertigte er sie mit dem Bemerken ab, sie möge sich sofort vom Hofe scheren. Die Frau hat übrigens die Klage gegen den Gutsherrn eingeleitet und dürfte ihr gerichtlich wohl etwas mehr als 2½ Sgr. Finderlohn zuerkannt werden. (E 3)

⊂ Schwetz, 2. Mai. Der „Dz. Pozn." schreibt: „In Schwetz wurde von dem Lectionsplane der dortigen städtischen Schule in den oberen Klassen die polnische Sprache gestrichen. Der Grund hierzu ist natürlich die Anfeindung und der Verfolgungseifer unserer Zunge, der Eifer, welcher epidemisch unter den Deutschen herrscht und der selbst pädagogische Forderungen nicht berücksichtigt, welche es nicht hätte gestatten sollen, den Unterricht in der polnischen Sprache in der genannten Schule zu streichen, da außerdem die Zahl der polnischen Schülern dieselbe ist, wie die der deutschen." Wir bemerken hierzu: Es wird den Schülern polnischer Zunge in den unteren Klassen hiesiger Elementarschulen Gelegenheit geboten, polnisch lesen und schreiben zu lernen; außerdem hat die Kgl. Regierung gestattet, daß der Religionsunterricht nicht in 4, sondern in 5 Stunden wöchentlich auch in den oberen Klassen in der polnischen Sprache ertheilt werde. An der hiesigen Bürgerschule wird der katholische Religionsunterricht sowohl in der deutschen, als auch in der polnischen Sprache ertheilt; außerdem wird Polnisch in 2 Stunden wöchentlich in 2 gesonderten Abtheilungen gelehrt, woran sich nicht nur die Schüler polnischer Zunge, sondern auch Deutsche betheiligen können und auch wirklich betheiligen. Die betreffenden Lehrer werden von der Commune für diesen Unterricht besonders honorirt und kann somit von einer „Anfeindung und einem epidemischen Verfolgungseifer der polnischen Sprache seitens der Deutschen" nicht die Rede sein.

Conitz, 1. Mai. Das Schienengeleise der Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn ist endlich hergestellt. Vergangenen Freitag wurde die letzte Schiene im hiesigen Baubezirk in der Nähe des Schwarzwassers gelegt. Mit dem Bau der Bahnhofsgebäude ist man indessen noch weit im Rückstande, so daß bis jetzt nicht abzusehen ist, daß die Strecke Conitz-Pr. Stargard bis zum 1. Juli c. werde dem Betriebe übergeben werden können. An den Erdarbeiten des zweiten Geleises der Ostbahn wird überall fleißig gearbeitet; demnächst wird der Oberbau seinen Anfang nehmen können. — Unsere Criminaldeputation verhandelte am 25. v. M. einen Preßprozeß. Ein Correspondent der „Danz. Ztg." war angeklagt, ein Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verübt zu haben. Derselbe hatte berichtet, daß sich im hiesigen Kreise ein Lehrer befinde, welcher von seinem geringen Einkommen von 90 Rℓ jährlich 17 Kinder ernähren müsse. Da er die Wittwenkassen-Beiträge nicht zahlen konnte, habe ihm der Executor eine Hobelbank und sein letztes Bett fortgenommen. Die K. Regierung in Marienwerder forderte das hiesige Landrathsamt zur Berichterstattung über die Angelegenheit auf und stellte es sich nun heraus, daß das Gehalt des betreffenden Lehrers zu niedrig und die Zahl der Kinder übertrieben angegeben war — er hatte nämlich nur ein Kind — ferner, daß die angebliche Excution gar nicht vollzogen worden war. Auf Veranlassung der Regierung leitete die hiesige Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen den Angeklagten ein. Er wurde zu 20 Rℓ Geldstrafe oder 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

□ Aus dem Thorner Kreise, 2. Mai. Vor einiger Zeit theilte ich Ihnen mit, daß man allgemein bedaure, daß auch der Vertreter der Stadt Thorn im Herrenhause, Herr Lambeck, wie er in der von ihm redigirten „Thorner Zeitung" öffentlich bekannt machte, die Voß'schen Amendements unterzeichnet habe, deren Annahme unzweifelhaft das zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus vereinbarte Gesetz wegen Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zu Fall gebracht hätte, da nach denselben die Steuer noch mehrere Jahre bestehen bleiben sollte. Ueber diese Beachtung seiner „parlamentarischen Thätigkeit" ist Herr L. verdrießlich, giebt in seinem Blatte eine sehr lange Auseinandersetzung, nennt den Artikel mit „giftgetränktem Pfeil" geschrieben, giebt aber nicht die geringste Erklärung, weshalb er den Voß'schen Antrag unterschrieben habe, der bekanntlich im Plenum des Herrenhauses zurückgezogen wurde, wozu vielleicht der kleine Artikel mitgeholfen und also seinen Zweck erfüllt hat. Herr L. erklärt, er sei persönlich ein entschiedener Gegner der Mahl- und Schlachtsteuer, aber sie bringe „seinen Mitbürgern" 18,000 Rℓ (als Manna vom Himmel oder von den Steuerzahlern?) und um dieser winzigen Summe wegen soll die „gehässige Steuer" in ganz Preußen bleiben! — Mit „Unterstützung der Fraction Stahl", also den Ultra-Feudalen, haben die liberalen Vertreter von Städten den Beschluß erzielt, daß diese „gehässige Steuer" erst ein Jahr später, am 1. Januar 1875, fällt, obgleich die Staatsregierung und das Abgeordnetenhaus glaubten, daß Magistrate und Stadtverordnete bis zum 1. Januar 1874, also in 8 Monaten, sich einigen könnten über Ersparnisse in den Ausgaben event. über neue Einnahmen, was Herr L. für unmöglich erklärt!

Graudenz, 2. Mai. Staatsanwalt Feige hierselbst ist als erster Staatsanwalt an das Kammergericht in Berlin versetzt worden.

* Der Oberförster Dieckmann zu Königsberg, ist zum Forstmeister ernannt.

* Der Sanitätsrath Dr. Mühlberg ist zum Regierungs- und Medicinalrath ernannt und der Königl. Regierung zu Königsberg überwiesen worden.

Osterode, 1. Mai. Als der in unserer Nähe auf dem Schienengeleise der Thorn-Insterburger Linie bei Gelegenheit eines Transports verunglückte Pferde-Aufseher Tschacher an seinen Verletzungen verstorben war, ein Fall, den wir im vergangenen Jahre mitgetheilt haben, wandte sich die hinterbliebene arme Wittwe um eine Unterstützung an die Direction der Ostbahn in Bromberg. Dies Gesuch wurde jedoch seitens der Direction abschlägig beschieden. Die Wittwe hat darauf die richterliche Entscheidung angerufen, und ist ihr vor wenigen Tagen das Erkenntniß übermittelt, wonach die Direction der Ostbahn verurtheilt ist, der Wittwe eine jährliche Pension von 200 Rℓ zu zahlen. (K H. Z)

Lautenburg, 2. Mai. Der durch das Ausreißen einer von hiesigen Bürgern 1871 gepflanzten Friedenseiche weitberühmte hiesige Bürgermeister Kosse ist von der Regierung in Marienwerder zum Schulinspector der ländlichen katholischen Schulen des Lautenburger Bezirks ernannt. Seine erste Arbeit als solcher soll die gewesen sein, Personalacten anzulegen. Ein Polizeimann, dem ein solches Amt übertragen wird, erfaßt seine Aufgabe naturgemäß als eine polizeiliche. (B.-u.Bf.)

Tilsit. Als eine Illustration zur Versorgung der altgedienten Militärs bringt das „Insterburger Kreisbl." eine Bekanntmachung des dortigen Bezirks-Commandos, wonach mit Civilversorgungsscheinen versehene Personen aufgefordert werden, sich um eine Executor- und 2 Nachtwächterstellen zu bewerben, die mit 60 resp. 54 Thlr. jährlichen Gehalt dotirt sind. Zu vergeben hat diese beiden reich besoldeten Posten der Magistrat zu — Domnau.

* Die Strecke Posen-Bromberg der Oberschlesischen Eisenbahn hat seit 1. Mai folgenden Fahrplan: Abfahrt von Bromberg 6,20 Vorm., 9,59 Vorm. und 7,13 Nachm., Ankunft in Posen 10,7 Vorm., 3,29 Nachm. und 10,59 Abends; Abfahrt von Posen 5,14 Vorm., 4,14 Nachm. und 12,14 Nachm., Ankunft in Bromberg 9,6 Vorm., 10,13 Abends und 4,5 Nachm.

Zuschrift an die Redaction.

Zu den Vorarbeiten zur demnächstigen Eröffnung der Pferde-Eisenbahn gehört auch das jetzt in der Ausführung begriffene Ausschneiden von Aesten an den Linden unserer Allee. Zu diesem Zweck wird ein ca. 20 Fuß hohes Gerüst auf dem Geleise der Bahn fortgezogen und jeder daran stoßende Ast unbarmherzig abgeschnitten. Fast jeder Stamm der innern Baumreihe auf der rechten Seite der Allee zeigt, soweit die Arbeit bis jetzt gediehen, Spuren des Absägens von einem auch zwei der unteren Aeste, deren Schnittfläche sodann mit (Steinkohlen-) Theer bestrichen ist. Sollten wirklich Wagen von der oben bezeichneten Höhe hier in Betrieb gestellt werden, so würde es wohl genügen, den Aesten die wirklich den Wagen streifenden Spitzen zu nehmen, statt die Bäume derartig zu verstümmeln, daß ein ernstes Bedenken für ihr ferneres Ausdauern entstehen muß. Selbst unter dem gegen Nässe und andere Witterungseinflüsse schützenden Theerstrich ist ein Einfaulen der Aststummel — nach vielfach in dieser Beziehung gesammelten Erfahrungen — um so eher zu befürchten, als die Operation in einer Zeit vorgenommen wird, wo die Baumsäfte in voller Circulation sind und naturgemäß der Schnittfläche zuströmen.

Im Interesse der ungeschädigten Erhaltung unserer von jedem Spaziergänger geschätzten Allee dürfte wohl eine scharfe Controle der Ausführung dieser Arbeiten gewünscht werden. Der Schreiber dieser Zeilen war selbst zugegen, als der betreffende Arbeiter nach dem vergeblichen Versuch, einige hindernde Zacken — aus Mangel an entsprechenden Werkzeugen und Hilfsmitteln — zu entfernen, sich daran begab, den ganzen Ast am Stamm wegzuschneiden. w.

Vermischtes.

Berlin. Verdi's Oper „Aida" ist für die nächste Saison ernstlich in Aussicht genommen; Frau Mallinger hat bereits die Titelpartie, eine äthiopische Sclavin, zuertheilt bekommen.

Dresden, 2. Mai. In einem Neubau unweit des Bismarckplatzes und der Beuststraße ist heute Vormittag das Treppenhaus zusammengestürzt, wobei 6 Arbeiter ums Leben gekommen und 3 schwer verletzt sind.

München, 26. April. In der Spitzeder'schen Concursmasse sind Wechselforderungen im Gesammtbetrage von 8,622,000 Fl. angemeldet worden; hierzu kommen noch 510,000 Fl. Hypothekenschulden, so daß sich ein Gesammtschuldenstand von 9,132,000 Fl. ergiebt.

— Nach einer Mittheilung der „Perseveranza" aus München soll König Ludwig von Bayern ein Drama geschrieben haben, welches „Der Fächer der Madame P . . ." heißt. Dasselbe sei auch im Hoftheater aufgeführt worden, aber nur in Gegenwart des Verfassers, und nach der Versicherung competenter Personen sei die Vorstellung brillant ausgefallen, das Stück sei eine ganz vorzügliche dramatische Arbeit, so daß der Hoftheater-Intendant den König um die Erlaubniß gebeten habe, es der Oeffentlichkeit übergeben zu dürfen.

London, 30. April. Die Stadt Doncaster in Yorkshire, bekannt durch ihre Pferderennen, wurde gestern Nachmittag gegen 2 Uhr durch ein Erdbeben erschreckt, welches viele Häuser bis in das Fundament hinab erschütterte und die Einwohner veranlaßte, auf die Straßen zu stürzen. Eigentlicher Schade scheint nicht geschehen zu sein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Mai. Angekommen 5 Uhr 30 Min.

		Crs. v. 2.			Crs. v. 2.
Weizen			Pr. Staatsschldj.	89	89
Mai	90²/₈	90²/₈	Wstp. 3½%Pfdb.	81	81⅛
Juli-August	84⁷/₈	85²/₈	do. 4 % do.	90⁴/₈	90⁵/₈
Sept.-Oct.	79½	79¾	do. 4½% do.	100½	100½
Rogg. matter			do. 5 % do.	105²/₈	105⁴/₈
Mai-Juni	54⁴/₈	54⁵/₈	Lombardenser.Cp.	116⅝?	116³/₈
Juli-August	54⅛	54⁴/₈	Franzosen .	205?	205
Sept.-Oct.	53⁷/₈	54⅛	Rumänier . .	46	45⁴/₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	86⁷/₈	86²/₈
Spt.-O. 200℔.	12⁸/₂₄	12⁶/₂₄	Oester. Creditanst.	196⁴/₈	196³/₈
Rüböl Spt.-Oct	22⁷/₈	23⅙	Türken (5%)	52³/₈	52²/₈
Spiritus			Oest. Silberrente	66⁷/₈	66⁴/₈
Mai-Juni	18 —	18 —	Ruff. Banknoten	80⁷/₈	80⁷/₈
Sept.-Octbr.	18 16	18 16	Oester. Banknoten	91⅛	91 1/16
Pr. 4½% conf.	104	104	Wechselcrs. Lond.	6.19³/₈	6.19⁵/₈

Belgier Wechsel 78 11/12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. lustlos.

fein glasig und weiß	127-135℔	Rℓ 87 90 Br.	76-90 Rℓ bez.
hochbunt	128 130℔	„ 85 87 „	
hellbunt . . .	125 127℔	„ 82 86 „	
bunt	125 127℔	„ 80 84 „	
roth . .	128-130℔	„ 78-82 „	
ordinair	110-121℔	„ 52-70 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 85 Rℓ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai und pr Mai-Juni 84½ Rℓ bez., pr Juni-Juli 85½ Rℓ Br., 85½ Rℓ Gd., pr September-October 80 Rℓ Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ unverändert, 120℔ alter poln. 48 Rℓ, 124℔ 55 Rℓ

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48½ Rℓ, inländischer 52 Rℓ

Auf Lieferung pr Mai und pr Mai-Juni 48½ Rℓ Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. kleine 110/1℔ 52 Rℓ

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. Futter- 42½ Rℓ Regulirungspreis 43½ Rℓ, Mai-Juni 43 Rℓ Geld.

Kleesaat loco weiß pr 200℔ 23 Rℓ

Petroleum loco pr 100℔ ab Neufahrwasser 6½ Rℓ Auf Lieferung alte Usance 6⅝ Rℓ

Steinkohlen pr 40 Hectoliter ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rℓ, schottische Maschinenkohlen 25 Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6 19⅝ Br., 6. 19⅝ gem. 3½ % Staatsschuldscheine 88⅝ Gd. Danziger Privatbank 114 Gd. 3½ % westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80⅞ Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½ % do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 3. Mai.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 86½ Br., 86 Gd. Maschinenbau 81 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 52½ bez. Lombarden 116½ Br. Franzosen 205½ Br.

Danzig, 3. Mai.

Getreide-Börse. Wetter trübe. Wind: W.

Weizen loco war heute in recht flauer und lustloser Stimmung, Käufer für Partien fehlten gänzlich und mühsam sind nur 60 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 130℔. 81 Rℓ, hellfarbig 114℔ 76 Rℓ, hellbunt 127℔. 85½ Rℓ, hochbunt und glasig 127℔. 87 Rℓ, fein 130℔ 90 Rℓ pr Tonne. Termine sehr ruhig, 126℔. bunt Mai 84½ Rℓ bez., Mai-Juni 85 Rℓ Br., Juni-Juli 85½ Rℓ Br., 85½ Rℓ Gd., Sept.-Oct. 80 Rℓ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rℓ Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco unverändert, 124℔. 55 Rℓ, alter polnischer 120℔. 48 Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 33 Tonnen. Termine ohne Umsatz, Mai, Mai-Juni 48½ Rℓ Br. Regulirungspreis 120℔. 48 Rℓ, inländischer 52½ Rℓ. Gekündigt wurde heute Nichts. — Gerste loco gefragt, kleine 110, 111℔ zu 52 Rℓ pr Tonne verkauft. — Erbsen loco fest, Futter- 42½ Rℓ pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Futter- pr Mai, Mai-Juni 43 Rℓ Gd. Regulirungspreis Futter- 43½ Rℓ Gekündigt heute nichts. — Kleesaat loco weiße 23 Rℓ pr 100 Kilo verkauft. — Rüböl Termine Sept.-Octbr. 23½ Rℓ Brief mit Fortlagerung gegen 4 Rℓ Einschuß und 5 Sgr. pr Monat für Lagerung, Zinsen und Leckage. Alles pr 100 Kilo. — Spiritus loco nicht gehandelt.

Danzig, 2. Mai 1873.

S [Wochenbericht.] Die Witterung bleibt kalt und unfreundlich mit öfteren ziemlich starken Nachtfrösten und werden die Klagen über den Stand der Oelsaat- und Roggenfelder allgemeiner. Im Auslande war ein ähnlich kaltes Wetter vorherrschend und trug zur Befestigung der Getreidemärkte wesentlich bei, ohne bis jetzt eine Speculation hervorzurufen. Verkäufe ließen sich zwar bewerkstelligen, indessen höhere Preise nur schwer erzielen. An unserer Börse war das Geschäft nicht regelmäßig, an einzelnen Tagen war die Kauflust für Weizen allgemein, an anderen nur vereinzelt, doch sind während der Woche ca. 2200 Tonnen zu 1—2 Rℓ höheren Preisen umgesetzt worden und bezahlt für roth 125℔. 84 Rℓ, bunt 121, 127℔ 80, 83½ Rℓ, hellbunt 123, 125℔ 83½, 85½ Rℓ, hochbunt und glasig 127, 132℔. 87, 88 Rℓ, fein hochbunt glasig 132℔ 89 Rℓ, weiß 127, 128℔. 86, 88 Rℓ. Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 84½, 85 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai 84½, 84⅝ Rℓ, pr Juni-Juli 85 Rℓ, pr Juli-August 85 Rℓ verkauft.

Auch für Roggen zeigte sich mehr Liebhaberei und sind ca. 530 Tonnen zu ca. 2 Rℓ höheren Preisen placirt und inländischer 120, 124℔ 53, 54½ Rℓ, polnischer 120℔ 51 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis für 120℔. lieferbar 48, 48½ Rℓ, inländischer 50, 51, 52 Rℓ. Auf Lieferung pr April-Mai 48½ Rℓ, pr Mai und Mai-Juni 48, 48½ Rℓ, pr Mai-Juni 48½ Rℓ, inländischer 50½ Rℓ, pr Sept.-Octbr. 49½ Rℓ gehandelt. — Große Gerste 116℔. 52½ Rℓ, kleine Gerste 106, 110℔. 51½, 52⅝ Rℓ. — Weiße Kocherbsen 44½ — 46 Rℓ, Mittel- 43—45 Rℓ, Futter- 41½—41⅝ Rℓ, Victoria- 53½ Rℓ — Wicken 42 Rℓ — Hafer 43⅝—45 Rℓ — Rübsen 95 Rℓ pr Tonne. — Thimothee 24⅝ Rℓ pr 200℔. bezahlt. — Von den in dieser Woche zugeführten 45,000 Liter Spiritus wurden ca. 20,000 Liter zu Lieferungszwecken benutzt, der Rest zu 17½, 17¼, 17 5/12, 17½ Rℓ pr 100 Liter à 100 % verkauft.

Berlin, 2. Mai. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 72—93 Rℓ nach Qualität gefordert, pr Mai 89½—90½ Rℓ bz., pr Mai-Juni 87⅝—88⅝—½ Rℓ bz., pr Juni-Juli 87⅝—88½ Rℓ bz., pr Juli-August 84⅞—85¼ Rℓ bz., pr Septbr.-October 79½—79¾ Rℓ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 53—59 Rℓ nach Qualität gefordert, pr Mai 54⅞—54½—54¾ Rℓ bz., pr Mai-Juni 54⅞—54½—⅝ Rℓ bz., pr Juni-Juli 54⅞—54⅞—55 Rℓ bz., pr Juli-August 54½—¼—½ Rℓ bz., pr September-October 54—54½ Rℓ bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 51—56 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 43—52½ Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rℓ nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11⅓ Rℓ, Nr. 0 u. 1 11 bis 10½ Rℓ. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝ 8½ Rℓ Nr. 0 u 1 7½—7⅓ Rℓ, pr Mai 7 Rℓ 23—23½ Sgr. bz., pr Mai-Juni 7 Rℓ 23—23½ Sgr. bz., pr Juni-Juli 7 Rℓ 26—26½ Sgr. bz., pr Juli-August 7 Rℓ 27 Sgr. bz., pr August-Septbr. 7 Rℓ 26½—27½ Sgr. bz., pr September-October do. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 22½ Rℓ, pr Mai 22 21 11/12—22½—22 Rℓ bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 22½—⅝ Rℓ bz., pr Juli-August 22⅝—⅞ Rℓ bz., pr September-October 23¹/₂₄—⅛—⅛ Rℓ bz., pr October-November 23½ Rℓ bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rℓ — Petroleum raff. loco pr 100 Kilogramm mit Faß 12⅝ Rℓ, pr Mai 11⅝ Rℓ, pr Septbr. October 12½ Rℓ — Spiritus pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rℓ 22 Sgr. bz., mit Faß pr Mai 17 Rℓ 27 Sgr. — 18 Rℓ bz., pr Mai-Juni do., pr Juni-Juli 18 Rℓ 7—11 Sgr. bz., pr Juli-August 18 Rℓ 17—21 Sgr. bz., pr August-September 18 Rℓ 24—27 Sgr. bz., pr Sept.-October 18 Rℓ 15—16 Sgr. bz.

Breslau, 1. Mai. Kleesaat matt, weiße 12—13—15—18 Rℓ, roth 10—13—15—16½ Rℓ, schwedisch 16—18—20 Rℓ, gelbe 4½—5—5½ Rℓ — Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Rℓ

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Mai. Wind: NzO.

Angekommen: Lietz, Love Bird (SD) London; Nessel, Heinrich, Stettin, nach Ossecken bestimmt; beide mit Gütern. — Bockhagen, Alwine, Memel, nach Stettin bestimmt, Holz.

Den 3. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Nilsson, Wiken (SD.), Rotterdam; Brockett, Ebor (SD.), London; beide mit Getreide. — Petrowsky, Friedrich Gelpcke, Söderhamn; Larsen, Flora, Windau; beide mit Ballast. — Albertsen, Als, Randers; Koning, Rival, Geestemünde; Lieckfeldt, Auguste Feitge, Bordeaux; alle drei mit Holz. — Linse, St. Petrus, Söderhamn; Papist, St. Johannes, Gefle; beide mit Ballast. — Housselle, Sirius (SD.), Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
2	4	335,46	+ 5,3	NzO., lebhaft, hell, wolkig.
3	8	333,60	5,0	SzO., sehr flau, trübe, bezog.
	12	333,06	6,3	S., sehr heft., trübe, dick bez.

---

heben; da jedoch dieser still blieb, so stand sie vom Tisch auf und zog sich nach ihrem Zimmer zurück. Die Schale war endlich voll. Lange kniete sie stumm neben ihrem Bette; als sie sich aber endlich erhob, blitzten aus dem ergebungsvollen Gesicht auch andere, strengere Züge hervor. Nach einer Weile kam Franz herauf; sie hörte seinen Tritt, schloß die Thüre auf und ließ ihn herein.

„Du mußt nicht weinen, Schwester" sagte der Knabe. „Ich will mich ja gerne darein finden, wenn nur Du wieder zufrieden bist."

Eda schlang ihre Arme um ihn und bedeckte ihn mit Küssen, während ihm ihre Thränen auf Hals und Wangen niederrieselten.

„Wir haben noch eine halbe Stunde frei," fuhr Fränzchen fort; „willst Du mir nicht wieder den Brief vorlesen, in welchem der Vater schreibt, er wolle im nächsten Frühjahr kommen und womöglich uns wieder nach der alten Heimath abholen?"

Eda entsprach seiner Bitte, holte den Brief hervor und las den Inhalt mit erstickter Stimme, während sie zugleich ihren Bruder mit den Armen umfangen hielt.

„Wie lange ist's noch bis zum nächsten Frühjahr? Wie viele Wochen? Wie viele Tage? Darf ich den Brief nicht behalten?"

Eda beantwortete alle seine Fragen und überhäufte ihn mit Liebkosungen und freundlichem Zuspruch. Endlich erscholl die schrille Stimme der Tante, welche ihm zurief, er solle herunter kommen und mit den Männern auf's Feld an die Arbeit gehen. Die Schwester küßte ihn und bat ihn, geduldig auszuharren; sie werde ihm dann auf den Abend etwas zu sagen haben.

Als sie ein wenig vor Einbruch der Dunkelheit wieder nach ihrem Stübchen kam, fand sie daselbst Fränzchen, der über dem Versuche, den Brief seines Vaters zu lesen, eingeschlafen war und nur mit Mühe geweckt werden konnte.

„Ich will einen Ausgang machen, und Du sollst mich begleiten", sagte sie; „aber wir müssen uns beeilen, denn wir haben weit zu gehen."

„Aber Du wolltest mir etwas sagen."

„Das soll unterwegs geschehen. Komm!"

Es war noch nicht ganz dunkel, als sie das Haus verließen, und ihre Entfernung fiel Niemand auf.

„So sprich jetzt," sagte der Knabe, als sie die Landstraße erreicht hatten, auf der sie mit raschen Schritten dem ziemlich entlegenen Dorf zugingen.

„Ja, ja. Wir gehen weg von hier — weit weg, um eine andere Heimat zu suchen."

„Oh, wie freut mich das. Aber sie wird uns nicht gehen lassen, Schwester; sie wird uns nachkommen und uns zurückholen. Du weist nicht, was für ein schreckliches Weib Tante Esther ist."

Im hastigen Weitergehen theilte sie ihm ihren Plan mit, vermochte aber kaum den angsterfüllten Knaben zu beschwichtigen, der jeden Augenblick zurückschaute und entsetzt ob dem Ruf eines Nachtsperbers zusammenfuhr, weil er in demselben die schrille Stimme, vor der er zu zittern gewohnt war, zu hören glaubte.

Sie erreichten das Dorf, wo sich Eda nach der Zeit erkundigte, um welche der New-Yorker Nachtzug vorüberkam. Nach vieler Mühe gelang es ihr auch, ein Fuhrwerk zu miethen, das ihnen nachkommen und ihr Gepäck aufnehmen sollte. Die Eisenbahn berührte das Dorf Crowvale nicht; die Station, nach welcher sich Eda fahren lassen wollte, war davon etwa eine Stunde und ungefähr noch einmal so weit von dem Haus ihres Onkels entlegen.

Das Geld, das ihr zu Gebot stand, betrug etwas mehr, als für die Reisekosten nöthig war, auch hatte sie noch einige Schmucksachen und überflüssige Kleidungsstücke, die sie im Nothfalle verwerthen zu können glaubte. (Forts. folgt.)

Modernste Stoffe

für Ueberzieher, ganze Anzüge und Beinkleider, schwarze Tuche und Buckskins, haltbare waschechte

Buckskins für Knabenanzüge

die ich auf Leipziger Messe kaufte, empfehle in großartigster Auswahl billigst.

F. W. Puttkammer.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 4. Mai, Vorm. 10 Uhr, Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute 3 Uhr Nachmittags wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Danzig, den 2. Mai 1873.
Julius Goldstein,
Bertha Goldstein,
geb. Friedlaender.

Am 30. April Vorm. 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Natalie**, geb. **Göritz**, von einem gesunden Mädchen entbunden.
Danzig, 2. Mai 1873.
J. G. Siemens, Gerichts-Bur.-Assistent.

Die Verlobung meiner Nichte **Anna Leupold** mit dem Apotheker Herrn **Suffert** hierselbst zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig. **Aline Focking.**

Meine Verlobung mit dem Fräulein **Anna Leupold** zeige ich hierdurch allen Freunden und Bekannten an.
Danzig.
F. Suffert, Apotheker.

Susanna Waszinska,
Adolph v. Zynda.
Verlobte.
Putzig u. Danzig, am 2. Mai 1873.

Nachruf
an den verstorbenen Primaner
Richard Krause,
zum Andenken gewidmet von seinem Cousin
Max Kutzbach,
Straßburg i. Elsaß.

Hingesunken in des Todes Garten,
Bist auch Du jetzt, hoffnungreiches Herz;
Alle, die um Dir sich liebend schaarten,
Einet jetzt der Trennung herber Schmerz.

Mitten in dem Frühling Deines Lebens,
Treu geleitet von der Eltern Hand,
Widerstandest Du dem Tod vergebens,
Er hat Dich geführt ins bessre Land.

Schwergebeugt zieh'n Eltern und Geschwister
Jetzt an Deiner Todtengruft; auch Du
Mußtest gleich der Schwester, die noch stand
im Lenze,
Finden früh schon hier die letzte Ruh'.

Schlumm're sanft! in lichten Himmelshöhen
Schwebt Dein Geist jetzt, schaut verklärt herab;
Mag er sanft die Deinen stets umwehen!
Ruh in Frieden — auch in Deinem Grab!

An Ordre
verladen im Schiffe „Freundschaft", Capt. **Többens**, durch Ad. Mau & Co. in Neu-Castle

18 Tons Smithcoals.

Das Schiff liegt löschfertig am Bleihof u. wird der unbekannte Empfänger ersucht sich schleunigst zu melden bei
Hermann Behrent.

Die Loose zur 1. Klasse 148. Lotterie werden an die Spieler, welche ihre Loose zum Weiterspiel bestellt haben, vom 6.—15. Mai ausgegeben.
H. Rotzoll.

Rheinisches Apfelkraut empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Ia. amerik. Speck,
Ia. amerik. Schmalz,
in Original-Verpackung offeriren pr. Loco-Lieferung
Rob. Knoch & Co.

Nach vollendeter Renovirung des von mir übernommenen Restaurationslokals
Langgarten No. 86
empfehle ich dasselbe dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch. Für reelle und freundliche Bedienung ist gesorgt und werde ich bemüht sein, stets gute Speisen und Getränke zu verabreichen.
Den Herren Kegelschützen erlaube ich mir die gut renovirte Kegelbahn, eine der besten Bahnen Danzig's, zur fleißigen Benutzung zu empfehlen.
Elisabeth Bruder.

Für
Guts- und Hofbesitzer.
100 Bunde ausgelesene Deckweiden sind billig zu haben **Burgstraße 4, Danzig.**

Zu Einsegnungen
empfehle
Schwarze Lyoner Taffetas,
„ „ **Poult de soies,**
„ „ **Gros grains,**
„ „ „ **Cachemires**
in nur guten Qualitäten.
W. JANTZEN.

Sämmtliche Neuheiten
von Jaquets, Paletots, Mantelets,
Dollmans ꝛc. für Damen u. Mädchen
sind in großartigster Ausw. vorräthig
und empfehle ich solche
zu auffallend billigen Preisen.
Peril, Langgasse 70.

Anzeige.
Indem sich hier in diesem Hause
67. Langgasse 67, Ecke der Portechaisengasse,
unser seit Jahren existirendes
Seiden-, Sammet-, Band-, Tüll-, Spitzen- und Blumen-Lager en gros & en détail
Hausverkaufs wegen auflößt, veranlaßt es uns, unser Lager **seidener und Sammetbänder** in allen Qualitäten und Nummern, **Hutstoffe, Atlasse, Velours, schwarz- und weißseidene Tülls und Spitzen** ꝛc. ꝛc., ferner sämmtliche
NOUVEAUTES
für die Saison in Moire, Rips und glatten seidenen Bändern in allen neuen Farben, **Hutstoffe, echte Strauß- und Fantasie-Federn, Gaze** in allen Farben, ferner

Gaze-Couquette
Gaze-Laizevoilet
Gaze-Pierson
Tüll-Alençon
} in allen neuern Farben,

Französische und deutsche Blumen, Strohhüte in allen Formen und Geflechten
zum gänzlichen Ausverkauf zu stellen.
Pätzel & Co.
Mode-Magazin
hochfeiner und einfacher fertiger Hüte in großer Auswahl. Bestellungen werden mit elegantester, streng modernster Ausstattung bei solidesten Ausverkaufs-Preisen angefertigt.

Ergebene Anzeige.
Hierdurch habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich das seit vielen Jahren bestehende
Gartenetablissement gen. „Schweizer-Garten"
käuflich übernommen habe. Ich werde das vielseitige und ehrenvolle Vertrauen, daß dem Geschäfte während seines langen Bestehens zu Theil geworden ist, auch fernerhin durch die **sorgfältigste und reellste Bedienung**, verbunden mit den **billigsten Preisen**, zu rechtfertigen suchen. Auch wird es stets mein größtes Bestreben sein, das Etablissement durch weitere Anlagen zu verschönern und zu verbessern, um den geehrten Herrschaften einen recht erfreulichen Ort zu verschaffen.
Es bittet um gütigen Zuspruch
Achtungsvoll und ergebenst
Carl Fischer, Schweizergarten.



Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß **Tobiasgasse 29, 3 Tr.**, Hunde sauber und billig geschoren, gewaschen und gekämmt werden. Die Hunde werden daselbst so geschoren, als wenn sie rasirt wären, wovon ich bitte sich zu überzeugen.

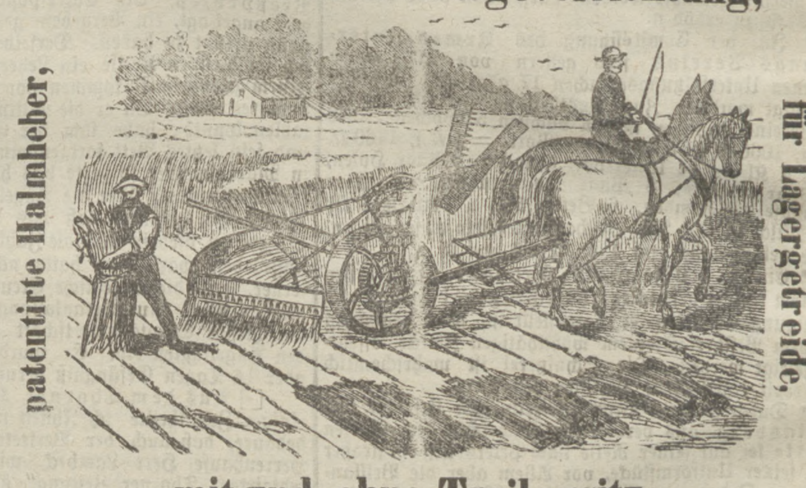
Ein Offizier- auch Damen-Reitpferd, auch zu fahren, 9 Jahre alt, 2 Zoll, zu verkaufen Holzgasse 23, Hof.

Marinirten Lachs
in Fäßchen auch stückweise empfiehlt
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Eine fast neue mah. Wasch-Toilette
mit Marmorplatte, englischer blauer Waschschüssel, sowie completer Einrichtung zum Anschluß an die Wasserleitung, gekostet 40 Rℓ, für 25 Rℓ Matzkauschegasse 5.

Burgess & Key's
neue patentirte Getreide- u. Gras-Mähemaschine, erstere mit Selbst-Ablegevorrichtung,

patentirte Halmheber,



für Lagergetreide,

mit und ohne Treibersitz.

Haupt-Vorzüge:
geringes Erforderniss an Zugkraft, bequeme Handhabung bei einfacher aber starker Bauart und grosser Leistungsfähigkeit.
Durch patentirte **Schmierbehälter** ist die Maschine täglich nur **einmal** zu ölen.
Um später prompte Lieferung zu ermöglichen, bitte ich um rechtzeitige Ertheilung von Aufträgen.
A. P. Muscate,
Danzig und Dirschau.

Haase's Concert-Halle
3. Damm No. 2.
Heute und die folgenden Tage Concert und Vorstellung der Berliner Singspiel-Gesellschaft unter Leitung des Gesangs- und Character-Komikers
Herrn Emil Henneberg.
Zur Aufführung kommen die neuesten Scenen, Duetts, Couplets und Chorgesänge. U. A. auch:
Was ist Trumpf???

Café Royal,
A. Reimann,
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Depot von fremden Bieren.
Hochelegantes Marmor-Billard aus der Fabrik von A. Wahsner in Breslau.
Gleichzeitig erlaube mir noch meine Zimmer für einige Tage in der Woche zur gefälligen Benutzung zu empfehlen.
Albert Reimann.
Breitgasse No. 66 nahe am Krahnthor.

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute, den 3. und Sonntag, den 4. große Vorstellung mit Gesang und Ballet im Costüm von meiner aus 7 Personen ganz neu engagirten Damenkapelle, Duetts, Terzetts und Solos mit sehr lieblicher Harfenbegleitung. Gleichzeitig empfehle ich warme Speisen à la carte bis 12 Uhr, Biere vorzüglich und Maitrank von frischen Kräutern, wozu ich das geehrte Publikum ganz ergebenst einlade.
Herrmann Kopp.
NB. Anfang des Concerts 7½ Uhr.

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute Sonnabend und morgen Sonntag Abend großes Concert und Damen-Gesangsvorträge meiner neuen und berühmten Damenkapelle, wozu ich freundlichst einlade.
F. Hallmann.

Münchner Bock.
Heute und folgende Abende Concert und Damengesangsvorträge von der neu engagirten Damenkapelle.
Biere vorzüglich und Maitrank von frischen Kräutern, wozu ganz ergebenst einladet **V. Stien.**

Hotel Deutsches Haus
hält bestens empfohlen:
Comfortable eingerichtete Fremdenzimmer,
Gute Weine und echte fremde Biere,
Vorzügliche Küche,
Table d'hôte 1½ Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.
F. J. Selonke.

Handlungsgehilfen-Verein.
Montag, den 5. Mai cr. Gesellschafts-Abend.
Montag, den 12. Mai, cr. General-Versammlung. Tagesordnung: Bericht der Kassen-Revisoren und Ertheilung der Decharge. Aenderung des Vereins-Namens. Erhöhung des Beitrages. Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden. Gründung einer Sterbe-Kasse. Mittheilung über die Sommer-Vergnügungen, Kränzchen ꝛc.
Der Vorstand.

Künstler-Concert
für Violine und Flügel, Montag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Apollo-Saale
des Hotel du Nord vom Musik- und Concert-Director **Israeli**, Frl. **Louise** u. **Jenny Israeli** aus **Kopenhagen**. Billets à 20 Sgr. sind in den **Weber-** und **Doubberck'**schen Buchhandlungen zu haben. Kassenpreis à Billet 25 Sgr. — Programme an der Kasse. — Der Concert-Flügel ist aus der Fabrik des Herrn Wiede.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 4. d. M.
Concert
der Kapelle des Königl. 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Keil**. Anfang 4 Uhr. Entree bekannt.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 4. Mai, Nachmitt. 4 Uhr:
Salon-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4.
Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
H. Buchholz.

Seebad Zoppot.
In meinem Hause sind 2 Wohnungen von je 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen und sofort zu beziehen.
Gustav Schwarz,
Pommersche Straße No. 8.

Selonkes Theater.
Sonntag, den 4. Mai.
Gastspiel der berühmten Chicards Parisiens Gesellschaft:
Grotesk, Ballet, Gymnastik, Musik, Englisch chansonnette, Neger-Tanz, Pantomimen,
unter Direction des **Mr. A. Bourbonnel.**
Erhöhte Preise. Prosceniums-Loge 17½ Sgr., Fremden-Loge 12½ Sgr., 1. Rang Loge 10 Sgr., Sperrsitz 10 Sgr., 2. Rang Loge 7½ Sgr., Parterre 6 Sgr., Amphitheater 4 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

O heilige Einfalt!
Das Veilchen hat Alles erfahren.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7884 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 3. Mai 1873.

Reichstag.

25. Sitzung am 2. Mai.*)

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds § 2 und § 3. — Abg. v. Wedell-Malchow betont die Nothwendigkeit, die in dem Fonds deponirten Gelder in die Canäle des kleinen wirthschaftlichen Verkehrs zu leiten. Es sei deshalb durchaus zu billigen, daß der Entwurf bis zum Jahre 1876 die Anlage in Wechseln, Lombard-Darlehen, Prioritätsobligationen, Pfandbriefen ꝛc. zulasse, nur sei die Frist zu kurz bemessen, und er beantrage deshalb, dieselbe bis zum 1. Juli 1878 auszudehnen. — Abg. Gumbrecht ist im Gegentheil für die möglichste Abkürzung des Provisoriums. Die ganze Frage hat überhaupt nur eine politische Bedeutung; die wirthschaftliche Bedeutung stehe erst in zweiter Linie. Eine Ausdehnung der Zulässigkeit der Anlegung werde eine wahre Hetzjagd hervorrufen, und das sei ein großer Uebelstand. — Abg. Bamberger: Bei der Wahl der zuzulassenden Papiere dürfe man nur den Hauptzweck des Fonds ins Auge fassen und müsse alle Nebenrücksichten außer Acht lassen. Die Zulassung der communalen Schuldverschreibungen sei im Interesse der Communen selbst auszuschließen, weil dadurch ein allgemeines Kirchthurmrennen unter den Communalbehörden hervorgerufen werden würde, Gelder aus dem Fonds zu entnehmen. Gegen die Aufnahme von Eisenbahn-Prioritäten habe er kein Bedenken, wohl aber schließe er sich dem Antrage auf Streichung der Pfandbriefe an. Ueberhaupt thue man gut, den Strom der französischen Kriegsentschädigung nicht gewaltsam in die Adern des wirthschaftlichen Verkehrs zu drängen, weil man dadurch die bedenklichsten Krisen herbeiführen werde. Schon die Stipulation der schnellen Abzahlung der Milliarden sei ein wirthschaftlicher Fehler gewesen, der sich in Deutschland ebenso wie in Frankreich bereits fühlbar mache. In dem letzteren Lande sei man durch den bedeutenden Erfolg der letzten Anleihe zu der Annahme verführt worden, man könne ohne Schwierigkeiten das zur Abzahlung der Kriegsentschädigung erforderliche Geld beschaffen; jetzt sei man dort in der Lage, bei deutschen Bankiers das Ansuchen stellen zu müssen, Reitwechsel auf sie ziehen zu dürfen — ein Ansuchen, das (theilweise in Folge der correcten Haltung der preußischen Bank) von den letzteren abgelehnt werden mußte. Jedenfalls thue man gut, die Zahl der beim Invalidenfonds zulässigen Effecten nicht zu weit auszudehnen, und aus demselben Grunde empfehle es sich dringend, das Provisorium nicht über das Jahr 1876 hinaus zu verlängern. — Präsident Delbrück empfiehlt in erster Linie die unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Insbesondere wünscht er, daß der durchaus zwecklose Zusatz der Commission, wonach nur solche Inhaberpapiere zugelassen werden sollen, die Seitens des Gläubigers unkündbar sind, gestrichen werde. Das Amendement des Abg. v. Benda, welches diejenigen Obligationen communaler Verbände aufnehmen wolle, die einer regelmäßigen Amortisation unterliegen, bitte er als eine wesentliche Verbesserung anzunehmen. Eine Verengerung des Kreises der Effecten erscheine um so bedenklicher, wenn man gleichzeitig die Verlängerung des Provisoriums ablehne. Bis zum Jahre 1876 den ganzen Fonds in deutschen Staatspapieren anzulegen, sei absolut unmöglich, wenn man nicht Gefahr laufen wolle, den Zinsfuß in einer die Interessen des Fonds ernstlich schädigenden Weise herabzudrücken. Er bitte deshalb, wenn man die Zahl der zulässigen Effecten überhaupt beschränken wolle, mindestens die Eisenbahnprioritäten stehen zu lassen. — Abg. Miquel glaubt gleichfalls die Garantien gegen eine Gefährdung der Staatsinteressen in andern Bestimmungen suchen zu müssen, als in der ängstlichen Auswahl der Effecten. Die Dauer des Provisoriums empfiehlt er zu beschränken, während desselben aber der Verwaltung in der Anlage der Gelder möglichst freie Hand zu lassen. — Abg. v. Kardorff gesteht, daß er von vornherein ein Gegner des ganzen Invalidenfonds gewesen und durch die Berathung auch heute noch nicht anderer Ansicht geworden sei. Die Commission habe einen Gesetzentwurf für die Einzel-Regierungen und für die Banquiers zurecht gemacht. Wie solle es möglich sein, jede Begünstigung auszuschließen? So wie man den Kreis der Papiere, in welchen der Fonds angelegt werden soll, erweitere, dann schwinden die Bedenken immer mehr. Er empfehle dringend die Aufnahme von Pfandbriefen und von Obligationen der Communalverbände und beantragt, nach dem Wunsche Delbrück's die Bedingung der Unkündbarkeit der Inhaberpapiere zu streichen. — Abg. Windthorst (Meppen) erklärt die Begründung des Invalidenfonds überhaupt für einen politischen und wirthschaflichen Fehler. Die Aufhäufung einer so großen Capitalmacht in den Händen eines einzigen Mannes errege die größten Bedenken und bedrohe die Unabhängigkeit derjenigen Staaten und Communen, deren Schuldverschreibungen in den Fonds niedergelegt wären. Aus diesem Grunde werde sich auch schwerlich ein Staat finden, der geneigt sein würde, seinen Bedarf an Geldmitteln aus dem Invalidenfonds zu entnehmen. Viel richtiger sei es, die 187 Millionen an die Einzelstaaten zu vertheilen, und die Bedürfnisse der Invalidenversorgung durch Matrikularaeiträge aufzubringen. — Präsident Delbrück bemerkt thatsächlich, daß schon jetzt zwei deutsche Staaten, von denen der eine zu den größten, der andere zu den kleinsten gehöre, beträchtliche Summen aus den Beständen der Kriegsentschädigung als Darlehen entnommen hätten; die Ansicht des Vorredners bestätige sich also nicht. — Die Debatte wird hierauf geschlossen.

Bei der Abstimmung wird nach Ablehnung aller übrigen Amendements der § 2 mit dem Amendement v. Benda in folgender Fassung angenommen: „die dem Reichsinvalidenfonds überwiesenen Gelder sind zinsbar anzulegen. Ihre Anlegung hat vorbehaltlich der Bestimmung in § 3 nur zu erfolgen in verzinslichen Schuldverschreibungen, welche a. auf den Inhaber lauten. oder auf den Inhaber jederzeit umgeschrieben werden können und Seitens des Gläubigers unkündbar sind, b. einer der nachstehend verzeichneten Gattungen angehören: 1) mit gesetzlicher Ermächtigung ausgestellte Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Bundesstaates; 2) Schuldverschreibungen, deren Verzeichnißverzinsung vom Reich oder von einem Bundesstaat gesetzlich garantirt ist; 3) Rentenbriefe, der zur Vermittelung der Ablösung von Renten in Deutschland bestehender Rentenbanken; 4) Schuldverschreibungen deutscher communaler Corporationen (Provinzen, Kreise, Gemeinden ꝛc.), welche einer regelmäßigen Amortisation unterliegen. Eine Veräußerung der solchergestalt erworbenen Schuldverschreibungen ist nur in den durch dieses Gesetz bestimmten Fällen (§ 8 und 9) zulässig. Der Umtausch kleinerer Stücke gegen größere Gattung und in demselben Gesammtbetrage, oder umgekehrt, welcher bei dem Schuldner erfolgt, wird durch diese Bestimmung nicht ausgeschlossen. — § 3 erhält nach den Anträgen des Abg. Dr. Bamberger und des Abg. Grumbrecht folgende Fassung: „Für die Zeit bis zum 1. Juli 1876 kann die Anlage auch erfolgen in Schuldverschreibungen anderer Staaten, in Schatzanweisungen des Reichs oder eines Bundesstaates, in Gewährung von Lombard-Darlehnen auf Effecten, welche nach den Vorschriften dieses Gesetzes zur endgiltigen oder vorläufigen Anlegung geeignet sind; ferner in inländischen oder auf Gold lautenden ausländischen Wechseln ersten Ranges oder in Prioritätsobligationen deutscher Eisenbahngesellschaften. Schuldverschreibungen dieser Art können außer in den §§ 8 und 9 erwähnten Fällen auch im Interesse der Erwerbung von andern Schuldverschreibungen veräußert werden." — § 4, welcher die Bestimmungen über die Aufbewahrung und Wiederincourssetzung der für den Reichsinvalidenfonds erworbenen Schuldverschreibungen ꝛc. enthält, wird nach längerer Debatte mit einigen Modificationen ebenfalls angenommen und dann die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

*) Wie schon gestern, ist auch heute uns die „Oldenberg'sche Kammer-Correspondenz" nicht zugegangen; wir müssen uns daher wieder auf einen sehr gekürzten Bericht beschränken. D. R.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 95¾, Creditactien 343¾, 1860er Loose 94½, Franzosen 357¾, Lombarden 204½, Galizier 238⅛, Silberrente 66 1/16, Bankactien 1003, Hahnsche Effectenbank 128½, Deutsch-österr. Bank 120. Schluß matter.

Hamburg, 2. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai-Juni 126℔ pr. 1000 Kilo 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251 Br., 250 Gd., pr. Septbr.-October 126℔. 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd., pr. Juli-August 160 Br., 159 Gd., pr. Septbr.-October 159 Br., 158 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 34½, pr. Mai 23, pr. October pr. 200 ℔. 72 R.-Mk. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42, pr. August-September 46, pr. September-October 46. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 16,75 Br., 16,50 Gd., pr. Mai 16,50 Gd., pr. August-December 17,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 2. Mai. Petroleum matt, Standard white loco 16 Mk. 85 Pf.

— [Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.] Bei der am 1. Mai 1873 stattgehabten achtzehnten Serien-Ziehung sind die nachfolgenden 68 Serien gezogen worden: 185 188 279 538 757 1127 1502 1510 1823 2008 2092 2159 2213 2593 2618 2680 2785 3188 3258 3294 3429 3556 3886 3954 4015 4287 4309 4470 4525 4600 4790 4801 4985 5079 5221 5243 5274 5457 5818 5876 6096 6251 6275 6623 6735 6812 7288 7384 7455 7645 7846 7906 7914 7926 8053 8229 8367 8620 8686 8841 9081 9106 9312 9319 9374 9379 9652 9764. — Die Prämien-Ziehung findet am 30. Juni statt.

Wien, 2. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 70,50, Silberrente 72,80, 1854er Loose 96,00, Bankactien 942,00, Nordbahn 221,00, Creditactien 322,00, Franzosen 334,00, Galizier 223,25, Kaschau-Oderberger 170,50, Pardubitzer 169,50, Nordwestbahn 214,50, do. Lit. B. 182,10, London 109,10, Hamburg 53,85, Paris 42,80, Frankfurt 92,30, Amsterdam 90,70, Böhm. Westbahn 228,00, Creditloose 181,00, 1860er Loose 102,50, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 142,50, Unionbank 241,50, Anglo-Austria 284,50, Austro-türkische 111,00, Napoleons 8,73½, Ducaten 5,16, Silbercoupons 107,80, Elisabethbahn 242,00, Ungarische Prämienloose 97,50, Preuß. Banknoten 1,63½, Schiff'sche Bank 236,50. — Schluß besser.

Amsterdam, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. October 358. Roggen loco unverändert, pr. Mai 196½, pr. October 197. Raps pr. October 412 fl. Rüböl loco 41, pr. Herbst 42. — Wetter: Schön.

London, 2. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war schwach besucht. Sämmtliche Artikel schlossen fest, jedoch nicht lebhaft. Feiner Hafer theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 22,370, Gerste 8970, Hafer 17,820 Quarters. — Wetter: Sehr schön.

London, 2. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 61 11/16. Lombarden 17 11/16. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1872 92½. Silber 59¾. Türkische Anleihe de 1865 54⅜. 6% Türken de 1869 62 11/16. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 67½. Oesterr. Papierrente 64½ excl. Wechselnotirungen: Berlin 6,24¾. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11,20 Kr. Paris 25,72. Petersburg 31½. 9% Türken Bonds 91. — Sehr ruhig.

Liverpool, 2. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9 5/16, middling amerikanische 9 1/16, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 5, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4, fair Broach 6½, new fair Oomra 6⅜, good fair Oomra 6¾, fair Madras 6⅝, fair Pernam 9¾, fair Smyrna 7⅜, fair Egyptian 9¾. Stetig. — Orleans nicht unter low middling April-Mai-Verschiffung 9¼, Upland nicht unter good ordinary 9d.

Liverpool, 2. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2d niedriger. Mehl flau. Mais 3d.

Paris, 2. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 54,90. Anleihe de 1871 87,10. Anl. de 1872 89,55. Italienische 5% Rente 62,60. Italienische Tabaks-Actien 807,50. Franzosen (gestempelt) 780,00. Franzosen neue 771,25. Oesterreichische Nordwestbahn 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 450,00. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 55,37. Türken de 1869 323,75. Türkenloose 170,50. — Fest.

Paris, 2. Mai. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Mai 92,75, pr. Juli-August 94,00, pr. September-Dezember 95,50. — Mehl ruhig, pr. Mai 72,25, pr. Juni 74,00, pr. Juli-August 74,50. — Spiritus pr. Mai 54,25. — Wetter: Schön.

Petersburg, 2. Mai. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 5/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 273¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162 11/16. Pariser Wechsel 3 Monat 343¾. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 155½. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152½. Imperials 6,11. Große russische Eisenbahn 139½. Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49. Weizen pr. Mai 14½. Roggen loco 7,20 pr. Mai 7,30. Hafer pr. Mai-Juni 4,10. Hanf pr. Juni 39. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Wetter: Eisgang.

Antwerpen, 2. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 35½. Roggen fest, französischer 21. Hafer unverändert. Gerste steigend, Odessa 18. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 42 bez., 42½ Br., pr. Mai u. Juni 42 Br., pr. September 45 Br., pr. September-Dezember 46 Br. — Weichend.

New-York, 1. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 16¾, 5/20 Bonds de 1885 117½ excl., do. neue 114½ excl., Bonds de 1865 119½, Erieb. 64½, Illinois 118, Baumwolle 19⅜, Mehl 7D. 60C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 19½, do. in Philadelphia 19⅛. Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 17⅜, niedrigste 16½.

Productenmärkte.

Elbing, 2. Mai. (Altpr. Ztg.) Bezahlt ist pr. 1000 Kilogramm: Weizen, hochbunt 128℔. 87 Thlr., hellbunt 122℔., 124℔. 81½, 82⅔ Thlr., bunt etwas bez. 125℔. 78⅝ Thlr. — Roggen 122℔. 51½ Thlr., etwas bes. 118℔ 47½ Thlr. — Gerste, kleine hell 106℔. 45 7/10 Thlr., gelb 108℔. 44⅜ Thlr. — Hafer nach Qualität 33—40⅜ Thlr. — Erbsen, weiße Mittelwaare 42½ Thlr. — Spiritus ohne Umsatz.

Königsberg, 2. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo zu festen Preisen einiger Handel, loco hoch unter 132/33℔. 110 Sgr., 133℔. 112 Sgr., 135℔. 113 Sgr. bez., bunter 123/24℔. 103 Sgr. bez., rother 128/29℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco matt und eher etwas niedriger, Termine lustlos und billiger offerirt, loco 120/21℔. 58⅛ Sgr., 121/22℔. 58½, 59 Sgr., 122/23℔. 59½ Sgr., 123℔. 59 60 Sgr., 123/24℔. 59½ Sgr., 124℔. 60½ Sgr., 125℔. 60½, 61 Sgr., bes. 58½, 59 Sgr., 125℔. und 126℔. und 128℔. 61 Sgr., 126℔. 61 Sgr., 126/27℔. 61, 61½ Sgr. 127/28℔. 62, 62½ Sgr. bez., russischer 115/16℔. und 119/20℔. 57½ Sgr., 120℔. 59 Sgr. bez., pr. Mai 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. August-September 59 Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 58½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo behauptet, loco große 48—51 Sgr. bez., fein 53 Sgr. bez., exquisit 54½ Sgr. bez., kleine 48—51 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco namentlich in feinen Gattungen gut begehrt, Termine ohne Abgeber, loco 29—31½ Sgr. bez., fein 33½, 34½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 31½ Sgr. Gd. — Erbsen pr. 45 Kilo einiger Handel, loco weiße 56—60 Sgr. bez., fein 62 Sgr. bez., graue 57—60 Sgr. bez., grüne 61 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo fest, loco 63—64½ Sgr. bez. — Wicken pr. 45 Kilo geschäftslos, loco Saat- 50, 51 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo ohne Angebot, loco 40 bis 45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo einiger Handel zu unveränderten Preisen, loco feine 78—88 Sgr. Br., mittel 65 bis 78 Sgr. Br., ordinaire 53 bis 63 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14—19 Thlr. Br., weiße 13—20 Thlr. Br. — Thymotheum pr. 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9—11 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco ohne Faß 12⅝ Thlr. Br., 12½ Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 10⅞ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco unverändert, Termine geschäftslos, loco ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., 17¾ Thlr. bez., Frühjahr ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Mai ohne Faß 17⅞ Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 17 11/12 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gd., Juni-Juli ohne Faß 18¼ Thlr. Br., 18⅛ Thlr. Gd., Juli-August ohne Faß 18⅝ Thlr. Br. 18½ Thlr. Gd., August ohne Faß 19⅛ Thlr. Br., 18⅞ Thlr. Gd.

Stettin, 2. Mai. (Ostl.-Ztg.) Weizen wenig verändert, 2000℔. loco gelber 56—86 Thlr., Mai-Juni 84⅝, 85, 84⅞ Thlr. bez., Gd. und Br., Juni-Juli 85, 85⅜, ¼ Thlr. bez., 85 Thlr. Br. und Gd., Juli-August 84¾, 85, 84⅞ Thlr. bez., Br. und Gd., August-September 84½ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gd., September-Octbr. 78¾, ⅞, 79 Thlr. bez., 78⅞ Thlr. Br. und Gd. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000℔. loco 50—56 Thlr., Mai-Juni 52¾, 53⅛, 53 Thlr. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 53, 53⅜, ⅛ Thlr. bez., Juli-August 53¼ Thlr. bez. August-Sept. do., September-Oct. 53½, ⅛, ¼ Thlr. bez., Br. und Gd. — Gerste fest, pr. 2000℔ loco 50—58½ Thlr. — Hafer wenig verändert, pr. 2000℔. loco 40—46 Thlr., Mai-Juni 46½ Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 42—46 Thlr., Mai-Juni Futter- 45¾ Thlr. bez. — Winterrübsen höher, pr. 2000℔. Septbr.-October 98¾, 100, 99¾ Thlr. bez. — Rüböl behauptet, pr. 200℔. loco 22½ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 21⅝, ⅝ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 22⅝ Thlr. bez. und Gd. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17¼, ⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 17 5/12 Thlr. bez., ⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 17⅞ Thlr. bez. u. Gd., Juli-August 18 1/12, 18 Thlr. bez. und Gd., August-Sept. 18⅛, ¼ Thlr. bez., Septbr.-October 18 Thlr. Gd., 1/12 Thlr. Br. Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 2000 Ctr. Erbsen, 2000 Ctr. Rüböl, 80,000 Liter Spiritus. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 84¾ Thlr., Roggen 53 Thlr., Erbsen 45¾ Thlr., Rüböl 21¾ Thlr., Spiritus 17 5/12 Thlr. — Petroleum behauptet, loco 5⅞ Thlr. Br., Regulirungspreis 5⅝ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅝ Thlr. bez. und Br., 5 19/24 Thlr. Gd., Oct.-November 5 11/12 Thlr. Gd. und Br. — Schweineschmalz, amerik. 14½ Thlr. bez. — Actien. (Nichtamtlich.) Baltischer Lloyd 64—63½ bez. Neue Mühle 120 bez. und Gd.

Schiffslisten.

Thorn, 2. Mai. — Wasserstand: 2 Fuß 8 Zoll. Wind: NW. — Wetter: Sonnenschein.

Stromauf:

Von Bromberg nach Warschau: Riebel, Pietschmann, Dachpappe und Farbenerde.

Von Danzig nach Warschau: Tyransky, Töplitz, Coaks.

Stromab:

Bengsch, Weinstock, Karnowska, Schulitz, 5 Tr., 2420 St. w. H.

Reich, Herzfeld, Ulanow, do., 5 Tr., 2471 St. w. H.

Reißfeld, Rosenblatt, Slawetsch, Danzig, 6 Tr., 2317 St. w. H., 238 Last Eisenbahnschwellen.

Berliner Fondsbörse vom 2. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	127
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅛
do. do.	4	90⅝
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	105¼
do. neue	4	90⅛
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95⅝
Posensche do.	4	93⅜
Preußische do.	4	94⅝
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	—
Braunschw. 20rt.-L.	—	24¼

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93 15/16
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50⅝
Lübecker Präm.-An.	3½	52¾
Oldenburg. Loose	3	38¼
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	100¼
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	97¼
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	97½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	91⅛
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	64¼
do. Silb.-Rente	4⅕	66½
do. Loose 1854	4	96
do. Cred.-L. v. 1858	—	118
do. Loose v. 1860	5	94⅜
do. Loose v. 1864	—	98¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	77⅜
Ungarische Loose	—	61
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	93
do. do. von 1870	5	94⅜
do. do. von 1871	5	91⅛
do. do. von 1872	5	91⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77½
Russ.-Stiegl. 6. Anl.	5	90
do. Präm.-A. 1864	5	129
do. do. v. 1866	5	126½
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88⅞
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	103½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75¼
do. do. do. do.	5	75⅜
do. Liquidat.-Br.	4	63⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96⅛
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	628½
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	86¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	82⅛
Rumänische Anleihe	8	100
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9½
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	165

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	43⅛	—
Altona-Kiel	4	116½	7
Bergisch-Märk.	4	114⅛	—
Berlin-Anhalt	4	185	17
Berlin-Görlitz	4	107½	—
do. St.-Pr.	5	103½	—
Berlin-Hamburg	4	227½	12
Berlin. Nordbahn	5	55½	2½
Berl.-Pts.-Magd.	4	140	8
Berlin-Stettin	4	186¾	12⅗
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	114	7½
Köln-Minden	4	151½	—
do. Lit. B.	5	111½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	51¼	—
do. St.-Pr.	6	88	6
Halle-Sorau-Gub.	4	55⅞	—
do. St.-Pr.	5	72⅜	—
Hannov.-Altenbek	5	73	5
do. St. Pr.	5	87¾	5
Märkisch-Posen	4	54½	—
do. St.-Pr.	5	77½	—
Magdeb.-Halberst.	4	129¾	—
do. St.-Pr.	3½	82¼	—
Magdeb.-Leipzig	4	260½	—
† do. Lit. B.	4	98½	4
Münst.-Ensch. St. P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	76½	4
do. St.-Pr.	5	67½	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	179½	13½
do. Lit. B.	3½	154⅜	13⅛
Ostpreuß. Südbahn	4	45	0
do. St.-Pr.	5	71½	—
Pomm. Centralbhn.	5	29	4
Rechte Oderuferb.	5	125½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123¼	—
Rheinische	4	140	—
Rhein-Nahe	4	41⅛	—
† Stargard-Posen	4½	99¾	—
Thüringer	4	137	—
Tilsit-Insterburg	5	38	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100½	6¼
Baltische Eisenb.	3	51¼	—
† Böhm. Westb.	5	101	—
Brest-Grajewo	5	35⅛	5
Brest-Kiew	5	71½	5
† Elisab.-Westb.	5	110⅜	—
† Galiz. Carl-L. B.	5	102¼	—
Gotthardbahn	6	103	—
† Kaschau-Oderbg.	5	76½	—
† Kronpr. Rud.-B.	5	75⅛	5
† Ludwigsh.-Berb.	4	187½	11
Lüttich-Limburg	4	31⅛	—
Mainz-Ludwigsh.	4	166½	—
Oester.-Franz. St.	5	205¼	—
† do. Nordwestb.	5	131¼	—
do. B. junge	5	110	5
† Reichenb. Pardb.	4½	77	—
Rumänische Bahn	5	45⅛	—
† Russisch. Staatsb.	5	92⅞	—
Südösterr. Lomb.	4	116½	—
Schweiz. Unionb.	4	24¼	—
do. Westb.	4	52	—
Turnau-Kr.-Prag	5	103	—
Warschau-Wien	5	84⅜	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
† Kaschau-Oderbg.	5	84¾
† Kronpr. Rud.-B.	5	86
Lundb.-Grußbach	5	76
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½
† Südöst.-B. Lomb.	3	249¼
† do. 5% Oblig.	5	97
† Oester. Nordwestb.	5	92 11/16
do. do. B. Elbethal	5	83⅞
† Ungar. Nordostb.	5	75
† Ungar. Ostbahn	5	71⅞
Brest-Grajewo	5	71½
† Charko.-Azow rtl.	5	94⅞
† Kursk-Charkow	5	95⅛
† Kursk-Kiew	5	96
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	95¼
Rybinsk-Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	96½
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	112	14
Berl. Bankverein	5	140	18
Berl. Cassen-Ver.	5	292¼	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	106	7
Berl. Handels-G.	4	149	—
Berl. Wechslerbk.	4	—	—
B. Prd. u. Hand.-B.	4	83½	—
Bresl. Discontob.	4	109¾	—
Bresl. Wechslerbk.	4	114½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	103⅜	—
Danzig. Bankver.	4	86⅝	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	175⅝	15
do. Zettelb.	4	107½	7
Deutsche Genoss. B.	4	136¼	—
Deutsche Bank	4	102⅛	—
Deutsche Unionbk.	4	101¾	5⅝
Disc.-Command.	4	262	—
Gew.-Bk. Schuster	4	103½	—
Inter. Handelsges.	4	93	14
Königsb. Ver.-B.	4	88½	8
Meining. Creditb.	4	136½	12
Norddeutsche Bank	4	172½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	196¾	—
Pom. Rittersch.-B.	4	122	—
Preußische Bank	4½	181	13½
do. Bodencr.-B.	4	141⅜	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	125⅛	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	112	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	156⅞	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	82¾	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	159	—
Schles. Bankverein	4	146⅛	—
Stett. Vereinsbank	4	87	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	174	19
Bauverein Passage	6	95¾	6
Berl. Centralstraße	5	88	5
Berl. Pferdebahn	5	264	—
Nordd. Pap.-Fabr.		98	8
Westend-C.-Anth.	5	181½	17
Baltischer Lloyd	5	59½	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	100	—
Königsbg. Vulkan	5	90	8⅜

Wechsel-Cours v. 2. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅝
do.	2 Mon.	4	138⅞
Hamburg	kurz	5	
London	3 Mon.	4	6.19⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79 7/12
do.	2 Mon.	4	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	91⅛
Petersburg	3 Wch.	6½	89⅜
do.	3 Mon.	6½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80⅞
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	—
Sovereigns	6.21¾
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	5.15½
Dollars	1.11⅝
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Banknoten	91 5/16
Russische Banknoten	80⅞

Frische
Laab-Essenz,
(vorzüglich schön und den Käsestoff schnell ausscheidend), zur Bereitung von
Schweizer Molken
offerirt
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handl.,
Holzmarkt No. 22.

Unerklärlich

erscheint es, daß in unseren Tagen so viele junge Leute die Munterkeit der Jugend verloren haben, und gebrochen und elend dahinsiechen. Die hauptsächlichste Ursache hiervon ist in dem **Laster geschlechtlicher Ausschweifung,** namentlich den zerstörenden Folgen **der Onanie (Selbstbefleckung)** zu suchen. Die **einzig sichere, reelle, dauernde und discrete Hilfe** für jene **Unglücklichen** bietet nur das Buch: **„Die Selbstbewahrung"** von **Dr. Retau. (Mit 27 pathol.-anatom. Abbildgn. Preis 1 Thlr.)** Von demselben wurden bereits 74 **Auflagen = über 220,000 Exemplare** verbreitet und in eben solcher Anzahl erhielten hierdurch Leidende die **langersehnte Hilfe.**

☞ Verwechsle man es jedoch nicht mit Broschüren unter **ähnlichen** Titeln, die meistens durch theure Geheimmittel nur **schwindelhafte Ausbeutung** der Kranken bezwecken. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Danzig bei **L. G. Homann.**

Balsamische Haartinctur
zur
Belebung und Stärkung des Haarwuchses.

Diese Tinctur, aus den wirksamsten Pflanzenstoffen dargestellt und **von Aerzten lebhaft empfohlen,** giebt dem Haare natürlichen Glanz, Biegsamkeit und Geschmeidigkeit, sichert dem Haarboden Fülle der Lebenskraft und bewährt sich speciell **bei beginnendem Ausfall des Haares** nach erschöpfenden Krankheiten, sowie nach eingreifenden Medicinkuren &c.

Zu beziehen von
Hermann Lietzau,
Droguen-Handlung,
Holzmarkt No. 22.

Indianischer Balsam
von J. G. Meyer L. 600 in Nürnberg.

Die außerordentliche Heilkraft dieses Balsams hat sich in Amerika längstens bewährt und ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Ich mache daher auf die Vorzüglichkeit desselben auch hier aufmerksam. Nicht allein wird dieser Balsam bei Schmerzen in den Gliedern, von Gicht, Rheumatismus, Krampf und Schwachheit der Nerven herrührend, mit Erfolg angewendet, sondern auch bei Quetschungen, Verrenkungen, Brand- und Schnittwunden wird sich die wohlthätige Wirkung desselben in kurzer Zeit zeigen und die Heilung befördern. Näh. durch die Gebrauchsanweisungen, die in allen Niederlagen gratis zu haben sind. Das große Glas Fl. 1, das halbe 30 Kr.

Aufträge nimmt entgegen **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt No. 3.

In
meinem Ausverkauf
befindet sich noch ein Pöstchen
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten Drillich à 13 Sgr., ebenso ganz feine mit 2 bl. Streifen à 17½ Sgr. incl. Gratis-Signatur.

Wollsäcke,
extra schwer à 1 Rt. 10 Sgr., leichte von 22½ Sgr. an.

Wollene Pferdedecken
von 12½ Sgr. an bis 2½ Rt., die das Doppelte gekostet haben.

Hermann Schaefer,
19. Holzmarkt 19.

Woll-Säcke
empfiehlt
N. T. Angerer. Danzig.

Die Grasnutzung
einer circa 6 Morgen großen Wiese am neuen Wege ist zu verpachten. Näheres Neufahrwasser Weichselstr. 2.

Frische inländische
Rüb- u. Leinkuchen
offeriren
Rob. Knoch & Co.

Ein zum 1. Juni cr. zu demittirender Lehrling im Materialiengeschäft sucht von da ab ein Unterkommen als Gehilfe. Adressen werden unter R. poste restante Marienburg erbeten.

Das Möbel-Lager von
Otto Jantzen,
vormals: H. A. Paninski & Otto Jantzen,
Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,

auf das Reichhaltigste assortirt, empf. alle Arten Polster-Waaren, namentlich Sophas in den verschiedenartigsten Façons, von den bill. bis zu den allerfeinsten Gattungen in größter Auswahl, ferner über 100 verschiedene Sorten Spiegel von 2 Rt. 10 Sgr. an und jede Art Tischlermöbel, als: Büffets, Cylinder-Bureaux, Silberschränke, Spiegel-Schränke, Bücher-Schränke, Kleider- u. Wäsche-Schränke, Speisetafeln, Sophatische &c. Bettgestelle nebst Federmatratzen von vorzügl. Elasticität, angenehmen Doppelpolstern von Roßhaaren und India-Faser; sämmtliche Gegenstände zu billigsten festen Preisen.

Möbel aus massiv gebogenem Holz, vorzüglich haltbar und preiswürdig.

Neueste Erfindung!
Noch nicht dagewesen.
Glycerin-Glanz-Wichse in flüssiger Form.

Dieselbe **trocknet nie ein** und zeichnet sich dadurch aus, daß sie neben der Eigenschaft, schnell einen dauerhaften tiefschwarzen Glanz zu erzeugen, vermöge ihres chemischen Glyceringehaltes, das Leder vor dem Hart- und Brüchigwerden schützt und hart und spröde gewordenes wieder weich und elastisch macht.

Nur allein zu haben bei
Hermann Lietzau,
Droguerie-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.
NB. Für die Güte der Wichse leiste jede Garantie.



Sonnenschirme und Regenschirme
in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
Julius Konicki,
14. Große Wollwebergasse 14.

J. Paul Liebe,
Apotheker u. Chemiker
chem. Fabrik, **Dresden,**
empfiehlt seine Fabrikate:

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form, **(Extract der Liebig'schen Suppe).** Ersatzmittel für Muttermilch, Nährextrakt für Kinder und Erwachsene. 1 Flacon a 300,0 12 Sgr.

Reines Malzextract, ungegohren und concentrirt, conform der D. Reichspharmacopoe, bewährt bei Skrophulose der Kinder als Ersatz des Leberthrans, ebenso bei Husten, Heiserkeit, überhaupt leichteren Brust-, Hals- und Lungenleiden. 1 Flacon a 280,0 10 Sgr.

Malzextractplätzchen in Cartons zum Beisichtragen, anwendbar wie das Malzextract, a Cart. 2½ Sgr.

Malzextract mit Eisen, conform der D. Reichspharmacopoe, bei Schwächezuständen, Blutmangel, Reconvalescenz u. s. w. Flacon a 280,0 12 Sgr.

Malzextract mit Chinin und Eisen (0,111 im Eßlöffel) bei Entkräftungen gleichzeitig nährend und kräftigend wirkend. Flacon a 280,0 12½ Sgr.

Pepsinwein (Verdauungsflüssigkeit), conform der D. Reichspharmacopoe, concentrirte, haltbare Lösung von Pepsin. Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt bei mangelnder oder gestörter Verdauung die fehlende Magenflüssigkeit und beseitigt bei consequentem Gebrauch jede Verdauungsstörung. Flacon a 150,0 15 Sgr.

Herings-Auction.
Dienstag, den 6. Mai 1873, Vormitt. 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:

eine Ladung Norwegische Fettheringe KK., K., M., C., so eben angekommen pr. „Adino", Capt. Olsen.

Mellien. Ehrlich.

Natürliche Mineralbrunnen.
Niederlage bei
A. Fast, Langenmarkt 34.
Von diesjähriger Füllung ist eingetroffen:

Emser Krähnchen,	**Marienbader Kreuzbrunnen,**
Emser Kessel,	**Sodener,**
Eger Franzensbrunnen,	**Schloß Ober-Salz-Brunnen,**
Homburger Elisabeth,	**Saidschitzer Bitter-Brunnen,**
Kissinger Rakoczy,	**Friedrichshaller Bitterbrunnen**
Karlsbader Mühlbrunnen,	**Hunyadi Janos Bitterquelle.**

☞ Fehlende Brunnen werden aufs Schnellste beschafft. ☜

Unentgeltliche Kur der Trunksucht.
Ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte, zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden.

Gefällige Anfragen beliebe man vertrauensvoll einzusenden unter der Adresse:
F. Falkenberg, Berlin,
poste restante.

Atteste.

Herr **Falkenberg,** die Medicamente gegen Trunksucht, die ich von Ihnen erhalten, haben bei dem Kranken gute Wirkung gethan. Am 3. Tage war Besserung vorhanden, derselbe ist durch Ihre Medicamente von der Trunksucht vollständig geheilt, er hat guten Appetit und ist ganz gesund und ordentlich geworden. Ich und der Patient sagen Ihnen unsern besten Dank.

Merken b. Düren, den 22. September 1872. **Pfeiffer,** Pfarrer.

Herr **Falkenberg,** die mir von Ihnen übersandten Medicamente gegen Trunksucht, haben bei dem Kranken gute Wirkung gethan. Derselbe ist durch Ihre Medicamente von der Trunksucht vollständig geheilt, er ist gesund und hat guten Appetit, aber Verlangen nach geistigen Getränken hat er nicht mehr. Ich sage Ihnen daher meinen besten Dank,

Stettin, den 25. October 1872. **Frau Marie Eilert.**

---

100 Ctr. Malzkeime
der Münnich'schen Patentdarre fr. Bahnhof Neufahrwasser offerirt die Brauerei von R. Fischer, Neufahrwasser.

---

15 fette Schweine
sind zu verkaufen Neufahrwasser, Weichselstraße 2.

Ein neues Haus von 2 Stuben, 1 Stall nebst Scheune für ein kleines Grundstück, sowie Holzreste von kiefern und buchen Stubben- und Klobenklaftern sind täglich billig zu haben und sollen am 5. Mai cr. im Gr. Saalauer Walde meistbietend verkauft werden.

Bau- und Gartenplätze
in Gr. von 25 Ar — 8 Hufen sind in Langefuhr in gesunder romantischer Lage zum Herbst billig zu verkaufen und können bei dem hier herrschenden Wohnungsmangel und dem durch die beiden Eisenbahnen, Actien-Brauerei &c. in Aufschwung kommenden Verkehr besonders empfohlen werden. Adr. unter 8870 in der Exped. dieser Zeitung.

Vortheilhafter Verkauf.
Eine Besitzung im Pr. Holländer Kreise, 330 Morgen groß, durchweg Weizenboden, ⅛ Meile zur Chaussee, 1 Meile zum Bahnhof gelegen, soll wegen Krankheit des Besitzers schleunigst verkauft werden. Selbstkäufer mit 6 bis 8 Mille disponiblem Vermögen wollen ihre Adressen unter No. 8890 in der Exped. dieser Zeitung niederlegen.

Eine Besitzung im Danziger Werder, 2 culm. Hufen gr., ¼ Meile vom Bahnhof, soll mit sämmtl. Inventarium und Aussaaten für 16,000 Rt. bei 4000 Rt. Anzahlung krankheitshalber verkauft werden.

Alles Nähere bei **J. R. Woydelkow,** Breitgasse 43, 1 Tr.

Ein Grundstück von 110 Morgen, ¼ Meile von Pr. Holland, soll mit sämmtlichem Inventarium und Aussaat für 4500 Rt. bei 1000—1500 Rt. Anzahlung ortsveränderungshalber verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **J. R. Woydelkow,** Danzig, Breitgasse 43.

---

100 Stück schwere Masthammel
offerirt, Abnahme bis 15. Mai,
Dominium Lautensee
bei Christburg.

---

60 starke fette Hammel
stehen auf dem Dominium Strzepcz p. Smazin zum Verkauf.

Eine gut erhaltene Dreschmaschine nebst Roßwerk steht billig zum Verkauf Dom. Rottmannsdorf bei Praust.

Oberschles. Steinkohlen,
den besten Englischen und Schottischen an Brennwerth vollkommen gleich, offerirt franco Danzig und aller Bahnstationen zwischen Bromberg und Königsberg in Wagenladungen von je 2 Last

F. W. Lehmann,
Danzig.

Schöner Sommerrübsen zur Saat ist zu haben im Comtoir Hundegasse No. 20.

Kleine Schildkröten für Terrarium u. Aquarium
empfiehlt
August Hoffmann,
Heiligegeistgasse 26.

Baumwollne **Fließe** und **Abfälle,** in schwarz, braun und weiß, offerirt billigst
Carl Fröhner,
Zschopau i. S.

Es wird ein gebildetes junges Mädchen zu Johanni d. J. gesucht, welches fähig ist, einem 8jährigen Mädchen Unterricht zu ertheilen, musikalisch ist und Erfahrung in häuslichen Arbeiten besitzt. Adressen No. 1800 Subkau bei Dirschau poste restante.

Königsb. Pferdelotterie
(Ziehung am 28. Mai).
Meklenburgisch. Pferdelotterie
(Ziehung am 29. Mai)
Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Ein Schiffbautechniker,
welcher die Gewerbe-Akademie besucht hat, seit längerer Zeit auf dem technischen Bureau einer größern Schiffswerft beschäftigt, sucht ein für ihn passendes Engagement. Offerten werden unter 8885 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann,
welcher Berechtigung zum einjährigen Dienst hat, sucht in einem En-gross-Geschäft eine Stelle als Lehrling. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung. (8755)

Ein alleinstehender, gebildeter, zuverlässiger Mann in den vierziger Jahren sucht von sogleich eine Anstellung in irgend einem Etablissement als Aufseher, Materialienverwalter oder dergl. Gef. Offerten mit Angabe des Einkommens werden unter Chiffre **N. N. 3** poste restante Elbing franco erbeten.

---

1 Wirthschaftsbea.eng. Schäfer, Marienwerder.

Ein junger Mann (Materialist), der englischen Sprache und Correspondenz mächtig, wünscht Beschäftigung. Zeugnisse gut. Zu erfragen Poststraße 2.

Eine erfahrene gebildete Dame, welche die Hauswirthschaft gründlich versteht, auch fähig ist, selbstst. zu leiten, sucht das Dom. Tauentzin bei Lauenburg in Pommern.

Ein Sohn achtbarer Eltern,
von auswärts, wünscht in einem großen **Material-Waaren-Geschäft** auf Kosten des Prinzipals die Handlung zu erlernen.

Adressen werden unter 8911 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Zwei elegant möbl. Zimmer
oder Zimmer und Kabinet werden zum 1. Juni zu miethen gesucht. Adressen unter 8921 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein kleines Ladenlokal mit angrenzender Küche oder Stube wird für ein feines Confitüren-Geschäft in frequenter Gegend zum 1. October gesucht. Meldungen unter 8699 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Echtes geschlagenes Orange- und Citron-Blatt-Gold, Blatt-Silber, Schlag-Metall, Gold-, Silber- und farbige Broncen empfehle billigst.

Friedrich Groth, 2. Damm No. 15.



Fahrpläne
enthaltend alle von hier abgehenden und ankommenden Züge nebst Fahrplan Danzig-Zoppot, auf Cartonpapier, zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Stenographie.
Dienstag, den 6. Mai, Abends 6 Uhr, Eröffnung des von mir angekündigten Cursus in der **Stolze'schen Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehranstalten. Theilnehmer zu demselben wollen sich bis dahin gefälligst bei mir melden.

Zinglershöhe bei Danzig.
Eduard Döring,
Vorsitzender des stenogr. Kränzchens zu Danzig.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.